



Auswahl
der
besten Obstsorten,

die in der Schweiz als

Tafel- und Mostobst

zu empfehlen sind, und die in der Schweiz anerkannten

besten Trauben

für Tafel- und Weintrauben.

Herausgegeben

vom

Schweizer. Obst- und Weinbauverein

und bearbeitet von

Ad. Boshard in Pfäfers und A. Kraft in Schaffhausen.



Bern.

Druck und Verlag von R. J. Wyß.

1891.

Vorwort.

Die Unterzeichneten erhielten vom titl. Vorstand des schweizerischen Obst- und Weinbauvereins den Auftrag, aus der großen Masse der in der Schweiz angebauten Obst- und Traubensorten ein kleines Sortiment der allerbesten Sorten auszuscheiden, dieselben in ihren Eigenschaften und Eigenthümlichkeiten kurz zu beschreiben, in der Weise, daß das Schriftchen unsern Obst- und Weinbauern als Rathgeber bei der Auswahl von Sorten dienen könne.

Um mit bestmöglicher Sicherheit in dieser schwierigen Aufgabe vorzugehen, wendeten wir uns durch unser Organ, die „Monatsschrift für Obst- und Weinbau“, mittelst eines Fragebogens an die Obstfreunde der Schweiz, um Auskunft über die besten Obstsorten ihrer Gegenden zu erhalten. Der Erfolg war ein über alle Erwartung erfreulicher. Das reiche Material haben wir gewissenhaft gesichtet und bringen das Resultat in unserer Schrift offen und klar dar. Wir danken allen denen, die uns bei diesem Werke helfend an die Hand gegangen.

In der Schrift haben wir uns so kurz als möglich gefaßt, gingen aber doch von dem Gedanken aus, zu ermöglichen, aus der Beschreibung doch wenigstens eine Sorte zu erkennen und festzustellen. Den Standort, wo eine Obstsorte am besten gedeiht, haben wir so gut als möglich bemerkt, ebenso deren Verwerthung und Nutzung. Wir bekennen offen, daß es noch viele Obstsorten gibt, die eine Aufnahme verdient hätten, allein wir hielten am Grundsatz fest: „Wenig, aber nur Gutes.“

Die Apfel- und Birnensorten für Hochstämme (Feldbäume), sowie die Pfirsiche wurden von Ad. Boshard in Pfäffikon beschrieben, alles Uebrige von A. Kraft in Schaffhausen.

Wir hoffen, unser kurzgefaßtes Büchlein trage viel dazu bei, ein einheitliches schweizerisches Obstsortiment zu schaffen, das zu Nutz' und Frommen unseres schweizerischen Obst- und Weinbaues diene.

Die Verfasser:

Ad. Boshard in Pfäffikon, St. Zürich.

A. Kraft in Schaffhausen.

Erster Abschnitt.

Mustersortiment für Feldbäume.

Apfel

für die Tafel und für den Handel.

Sommerfrüchte.

Sommer-Paradies-Apfel.

Synonyme. Paradiesler.

Vorkommen. Eine alte, aber wenig verbreitete Apfelsorte, die in den Kantonen Zürich und Thurgau am bekanntesten ist. Sehr wahrscheinlich eine schweizerische Obstsorte. Sie verlangt etwas geschützte Lage und eignet sich mehr für die niedern und mittlern Obstlagen der Schweiz.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß, breiter als hoch, sehr stark rippig. Die Schale ist hellgelb, auf der Sonnenseite leicht röthlich gefärbt; Regenmale kommen oft vor. Der Kelch ist flaumig, geschlossen. Der Stiel ist kurz. Das Fleisch ist weißlich, feinsäuerlich und saftig. Reift Mitte bis Ende Juli, hält 2—3 Wochen lang. Einer unser besten Sommeräpfel.

Nutzung. Als erstes Frühobst für die Tafel und den Handel sehr gesucht.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er langsam; bedarf der Zwischenveredlung; eignet sich mehr zum Um-

pfropfen älterer Bäume. Der Baum wird kaum mittelgroß. Als Gartenbaum auf Paradies und Doucin veredelt sehr zu empfehlen.

Rother Astrachan.

Synonyme. Keine.

Vorkommen. In der Schweiz vielfach verbreitet; am Zugersee sehr häufig. Gedeiht in den höhern Obstlagen noch recht gut, immerhin ist etwas Schutz anzurathen.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß, etwas höher als breit; um den Kelch herum leicht gerippt. Die Schale ist weißlichgelb, auf der Sonnenseite röthlich gefärbt, blau beduftet und stark weißlich punkirt. Der Kelch ist wollig, grünlich, lang und geschlossen. Der Stiel ist länglich und sitzt in rostiger Höhle. Das Fleisch ist fein, locker, angenehm säuerlich und weiß. Reift Ende Juli bis Mitte August und hält 3—4 Wochen.

Nutzung. Eine vortreffliche Tafelfrucht und im Handel sehr gesucht.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er mittelmäßig stark. Im freien Standort bildet er eine ziemlich starke Krone und trägt sehr gerne, selbst in den höhern Obstlagen.

Weißer Astrachan.

Synonyme. Wird oft irrthümlich Transparent-Apfel genannt und mit dem Zürcher Transparent-Apfel verwechselt.

Vorkommen. In der Schweiz vielfach verbreitet und gedeiht, gleichwie der rothe Astrachan, auch in den höhern Obstlagen. Auf den Obstmärkten findet man ihn Anfangs August sehr häufig. Es gibt Kenner, die den weißen Astrachan höher schätzen, als den rothen.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß, rundlich gebaut, ohne Rippen. Die Schale ist fein beduftet, strohgelb, oft etwas leicht geröthet oder gestreift; zitadirende

Stellen kommen oft vor. Der Kelch ist geschlossen, weißwollig und langgespitzt. Der Stiel ist mittellang, fleischig und sitzt in flacher, berosteter Einsenkung. Das Fleisch ist weiß, fein, locker, weinsäuerlich. Reift Ende Juli bis August und hält 4—5 Wochen.

Nutzung. Für die Tafel und für den Markt sehr werthvoll. Für den Transport ist er sehr empfindlich.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er mittelstark. Als Baum gedeiht er vortrefflich und ist sehr tragbar. Baumkrone kugelförmig. Gedeiht selbst in rauhern Obstlagen. In den Fragebogen wird er vielfach empfohlen, namentlich von der Centralschweiz. Für größere Formen im Garten noch zu empfehlen. In der Blüthe sehr widerstandsfähig.

Sommer-Gewürz-Apfel.

Synonyme. Englischer Kantapfel, Kantapfel, Erntepfel, Sommerkönig, Postophe, Joppenberger (Kant. Zürich), Frühapfel (Kant. Aargau), St. Jakobspfel, Avant toutes, Postophe d'été.

Vorkommen. Dieser Frühapfel ist in der ganzen Schweiz verbreitet, selbst in unsern höchsten Obstlagen. Alle Fragebogen empfehlen ihn.

Eigenschaften der Früchte. Die Frucht ist mittelgroß, länglich, gegen den Kelch stark zugespitzt, oft in der Form ganz veränderlich, rippig und ungleichhälftig. Die Schale ist fein, etwas fettig, hellgelb, oft leicht geröthet. Der Kelch ist geschlossen, langgespitzt. Der Stiel ist lang. Das Fleisch ist weiß, säuerlich, mürbe und gewürzt. Reift Anfangs bis Ende August und hält 2—3 Wochen.

Nutzung. Als Tafelapfel und für die Küche sehr schätzbar und auf den Märkten sehr gesucht.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er etwas langsam. Zwischenveredlungen sind anzurathen. Als Feldbaum wird er stark mittelgroß mit flacher Krone und ist

recht tragbar. Ich fand ihn schon in den höchsten Obstlagen der Schweiz. Als Gartenbaum auf Paradies sehr zu empfehlen.

Herbstfrüchte.

Gravensteiner.

Synonyme. Blumen-Calville, Strömling, Sommerkönig, Graven-Apfel, Ananas-Apfel (R. Schaffhausen), Calville de Gravenstein.

Vorkommen. In der Schweiz stark verbreitet, besonders in der Westschweiz. Für hohe Obstlagen sehr empfehlenswerth. Seine Verbreitung nimmt immer zu. Bereits alle Fragebogen führen ihn auf.

Eigenschaften der Frucht. Die Form ist verschiedenartig, oft groß, oft mittelgroß, stets ungleichhälftig, um den Kelch herum mehr oder weniger gerippt. Die Schale ist fein, glänzend, fettig, lagerreif goldgelb, auf der Sonnenseite karminroth gestreift, verwaschen und gefleckt. Der Kelch ist groß, wollig; die Kelcheinsenkung vertieft. Der Stiel ist kurz, stark, in tiefer oft wulstiger Höhle. Das Fleisch ist gelblich-weiß, locker, erdbeerartig schmeckend, fein. Reift gegen Ende September und dauert bis Ende Januar.

Nutzung. Eine ausgezeichnete Frucht für die Tafel und zu allen wirthschaftlichen Zwecken brauchbar. Auf dem Obstmarkt sehr gesucht und gut bezahlt. Bei sorgfältiger Verpackung läßt sich der Gravensteiner gut versenden.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er sehr stark. Im freien Land bildet er eine starke, umfangreiche Krone. Ist gegen rauhes Klima nicht empfindlich. Er trägt in der Jugend weniger reichlich, desto mehr im Alter. In wärmerm Klima ist er weniger fruchtbar. Der Baum ist sehr gesund. In der Blüthe widerstandsfähig.

Wintergoldparmäne.

Synonyme. Goldparmäne, Parmäne, GoldreINETTE, Englische Wintergoldparmäne, Reine des Reinettes.

Vorkommen. In der Schweiz viel verbreitet. Alle Eingaben führen ihn auf. Wir empfehlen ihn für niedrige und mittlere Obstlagen; in höhern Obstlagen leidet er oft vom Frost, besonders in der Jugend. Westliche Abhänge sind ihm günstiger als südliche. Bedarf reich gedüngten Boden.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist regelmäßig gebaut, mittelgroß, ohne Rippen, gegen Stiel und Kelch schön abgerundet. Die Schale ist goldgelb, mit Karmin gestreift und oft verwaschen. Der Kelch ist offen, in schöner regelmäßiger Einsenkung. Der Stiel ist kurz in feinberosteter Höhle. Das Fleisch ist weißgelblich, fein, abknackend, saftreich mit eigenartigem Geschmack. Reift am Baume Anfangs Oktober; lagerreif Anfangs Dezember und hält bis Februar.

Nutzung. Einer unserer besten Handelsäpfel und zu jeder Verwerthung empfehlenswerth. Gut verpackt läßt er sich ziemlich weit transportiren.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er sehr rasch, erfriert aber oft als einjähriger Okulant. Als junger Baum trägt er frühzeitig und erschöpft sich bald, es ist deshalb rathsam, ihn auf ältere Bäume zu veredeln, woselbst er überaus reichlich trägt. Ein öfteres Verjüngen der Krone ist anzurathen. Die Krone bildet sich hochpyramidal. In der Jugend ist er häufig der Krebskrankheit unterworfen. Als Zwergbaum sehr zu empfehlen. In der Blüthe sehr widerstandsfähig.

Danziger Kant-Apfel.

Synonyme. Calvillartiger Winter-Rosen-Apfel, Erdbeer-Apfel, Schwaben-Apfel, Sommerer, Rosen-Apfel, Kant-Apfel.

Vorkommen. In der Schweiz überall bekannt und verbreitet,

selbst in den höchsten Obstkägen. Liebt besonders schweren Boden, woselbst der Baum sehr groß wird. Bei nassem Untergrund und in feuchten Jahrgängen faulen die Früchte mitunter am Baume.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht wird mittelgroß bis groß, und ist oft unregelmäßig gebaut; stark hervortretende, unregelmäßige Rippen überziehen häufig die Früchte, die dann recht kantig aussehen. Die Schale ist glänzend, fettig, ihre Grundfarbe grünlich-gelb, auf der Sonnenseite oft stark oft weniger karmoisinroth gefärbt und verwaschen. Der Kelch ist geschlossen, wollig. Der Stiel ist kurz und sitzt in strahlig berosteter Höhle. Das Fleisch ist weißgelblich, unter der Schale leicht geröthet, fein, weich, weinsäuerlich, erdbeerartig. Reift im Oktober und hält bis Februar.

Nutzung. Auch für die Tafel gesucht und Wirthschaftsfrucht ersten Ranges, als Kochfrucht ausgezeichnet. Im Handel wird dieser Apfel sehr gut bezahlt. Beim Transport verlangt er große Sorgfalt.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er mittelmäßig stark. Die Baumkrone breitet sich flach aus, ist dichtbelaubt und sehr tragbar. Das Auslichten muß sorgfältig geschehen. Blüht etwas spät. Der Baum erreicht ein hohes Alter und gedeiht besser im Acker-, als im Wiesland. Als Zwergbaum sehr zu empfehlen.

Winterfrüchte.

Glanz-Keinette.

Synonyme. Galtwiller, Oberrieder Glanz-Keinette.

Vorkommen. Der Stammbaum befindet sich in Oberrieden am Zürichsee. Am Zürichsee ungemein verbreitet und beliebt. Dehnt sich über die ganze Schweiz aus. Liebt etwas schweren, offenen Boden und östliche Abdachungen. In höheren Lagen ist Schutz erforderlich, höher als

600 m. ü. M. ist er weniger mehr zur Anpflanzung geeignet.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, schön regelmäßig hochgebaut; leichte Wölbungen überziehen die Frucht. Die Schale ist hellgelb, später goldgelb, glänzend, oft auf der Sonnenseite braunroth gefärbt; feine Punkte bedecken sie zahlreich. Der Kelch ist grünlich, geschlossen. Der Stiel ist mittellang, in enger, grünberosteter, wulstiger Höhle. Das Fleisch ist weiß, fein, saftig, weinsäuerlich, angenehm. Reift im Oktober und hält ein Jahr lang.

Nutzung. Tafel- und Handelsfrucht ersten Ranges. Für weiten Transport ausgezeichnet. Italien und Frankreich verlangen den Apfel sehr viel. Wohl eine der besten schweizerischen Obstsorten.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er mittelstark und verzweigt sich sehr zahlreich. Als Baum wird er mittelgroß, leicht beastet, mit etwas kugelter Krone, darf nie stark gelichtet werden. Das Umpfropfen auf ältere Bäume ist sehr zu empfehlen. In feuchtem Boden ist er oft dem Krebs unterworfen, überwächst aber bald wieder. Als Zwergbaum zu stark treibend.

Hans Ali.

Synonyme. Hans-Ulrichs-Apfel, Hans Ueri, EdelreINETTE.

Vorkommen. Stammt aus Oberrieden am Zürichsee. Im Kt. Zürich ungemein stark verbreitet und beliebt. Seine Verbreitung über die ganze Schweiz wird allgemein und dies mit allem Rechte. Er liebt vorzugsweise nordöstliche Abdachungen, schweren Boden und mag 6—700 m. ü. M. noch vortrefflich gedeihen.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist hochgebaut, gegen den Kelch kegelförmig zugespitzt. Die Schale ist glatt, grün, wann lagernd glänzend gelb, zuweilen auf der Sonnenseite röthlich verwaschen. Der Kelch ist geschlossen, obenauf-

sitzend, klein. Der Stiel ist länglich, dünn, in enger, grün und röthlich bestrahlter Höhle sitzend. Das Fleisch ist weißgelblich, fest, fein, säuerlich mit angenehmem Geschmack. Reift im Oktober und hält ein Jahr lang.

Nutzung. Der Hans=Uli ist eine Tafel- und Handelsfrucht ersten Ranges und besonders für weiten Transport geeignet. Gourmands finden ihn feiner als die Glanz=Reinette. Für das Ausland sehr gesucht.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er langsam, aber fest. Im freien Land wächst er ebenfalls langsam und bildet eine kugelige, dichte Krone, die nie stark gelichtet werden darf. Das Laub hält sich im Herbst sehr lange und der Baum belaubt sich im Frühjahr sehr spät. Er blüht auch sehr spät, meistens anfangs Juni. Als Zwergbaum zu stark treibend.

Baumanns Reinette.

Synonyme. Rothe Baumanns Reinette.

Vorkommen. Stammt aus dem Elsaß und beginnt in der Schweiz sich ungemein stark zu verbreiten. In den höhern Lagen bedarf sie etwas Schutz. Für niedere und mittlere Obstlagen eine ausgezeichnete Sorte.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, ziemlich regelmäßig geformt. Die Schale ist glatt, grünlich, mit lebhaftem Karmoisinroth überzogen, fein punktiert, oft leicht berostet. Der Kelch ist halb, oft ganz geöffnet. Der Stiel ist dünn, kurz, in berosteter Höhle sitzend. Das Fleisch ist mürbe, gelblichweiß, saftreich, von weinsäuerlichem, gewürzhaftem Geschmack. Reift am Baume im Oktober, zeitigt im Dezember und hält sich bis April.

Nutzung. Für die Tafel und für die Wirthschaft gleich schätzbar. Als Handelsobst gesucht, bedarf aber sorgfältiger Verpackung.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er sehr

gut; an Ort und Stelle verpflanzt wächst er rasch und gibt eine starke, reichverzweigte Krone, die sehr früh und reichlich trägt. Gegen die Kälte ist der Baum nicht empfindlich. Als Gartenbaum sehr zu empfehlen.

Champagner-Reinette.

Synonyme. Jahr-Apfel (St. Luzern), Loßkrieger. Ist leicht zu verwechseln mit dem Winter-Taffet-Apfel.

Vorkommen. In der Schweiz schon lange bekannt und weit verbreitet. Alle Fragebogen empfehlen ihn. Liebt vorzugsweise eine warme, südliche Lage. In Höhenlagen über 600 m. üb. M. bedarf er Schutz. Im reichgedüngten, offenen Boden ist er sehr tragbar.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist plattrund, regelmäßig gebaut, mittelgroß. Die Schale ist glänzend, gelblichgrün, später zitronengelb, sonnenwärts oft leicht geröthet und verwaschen. Der Kelch ist klein, geschlossen und sitzt in leichter Einsenkung. Der Stiel ist mittellang in brauner, strahlenförmiger Höhle sitzend. Das Fleisch ist weiß, fest, fein, saftig, mit weinsäuerlichem Geschmack. Reift im Oktober und hält ein Jahr lang, ohne zu welken.

Nutzung. Vorzüglich für die Tafel und für die Wirthschaft. Handels- und Transport-Apfel ersten Ranges. Erleidet den weitesten Transport. Gibt feinen, zarten Most, wenn die Äpfel 2—3 Wochen gelagert sind.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er mittelmäßig, ebenso als Feldbaum. Zwischenveredlungen und Umpfropfen älterer Bäume sind anzurathen. Der Baum wird nie groß, er überträgt sich frühzeitig, weshalb ein öfteres Verjüngen der Krone und eine starke Düngung mit Stickstoff angezeigt sind. Der Baum ist gegen die Kälte nicht empfindlich. Wo Spätobst noch reif wird, dort ist diese Reinette sehr zu empfehlen. Als Gartenbaum vortrefflich. In der Blüthe sehr widerstandsfähig.

Casseler ReINETTE.

Synonyme. Große Casseler ReINETTE, ReINETTE de Coaux.

Vorkommen. In der Schweiz überall verbreitet und beliebt. Gedeiht noch in den höhern Obstlagen vortrefflich. Alle Fragebogen empfehlen sie. Auch für Straßenpflanzungen, wenn nicht auf den Straßenrand gesetzt, zu empfehlen.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß, ziemlich regelmäßig gebaut, ohne Rippen, in annähernd kugelförmiger Form. Die Schale ist grünlich, später goldgelb, oft mehr oder weniger berostet; die Sonnenseite leicht bis stark karminroth gestreift. Der Stiel ist lang, dünn, in enger starkberosteter Höhle. Der Kelch ist klein, obenaussitzend, meistens geschlossen. Das Fleisch ist gelblichweiß, anfangs fest, später mürbe, weinsäuerlich, eigenthümlich gewürzt, saftreich. Reift im Oktober, hält bis Mai.

Nutzung. Als Tafel- und Handelsobst gleich schätzbar. Läßt sich gut transportiren. Gibt einen hellen und haltbaren Most, der im süßen Zustand bis 12% Zuckergehalt aufweist.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er mittelmäßig stark, geht schnell in die Höhe und verzweigt sich zahlreich. Krone etwas licht, hochgewölbt. Fruchtbarkeit recht groß. In der Blüthezeit nicht empfindlich. Die Raupen suchen gerne die Blätter auf. Als Zwergbaum für größere Formen empfehlenswerth. In der Blüthe sehr widerstandsfähig.

ReINETTE Damason.

Synonyme. Leder-ReINETTE, Leder-Apfel.

Vorkommen. In der Schweiz sehr verbreitet und beliebt, namentlich in der Centralschweiz und in den höchsten Obstlagen, wo Spätobst noch reift. Von allen lederartigen Äpfeln unbedingt die beste Sorte.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß, etwas hochgebaut, sonst in der Form regelmäßig. Die Schale ist

grün durchschimmernd, oft die ganze Frucht mehr oder weniger stark berostet, sonnenwärts blickt eine erdfarbige Rötze durch. Der Kelch ist halbgeöffnet, von kleinen Rippen umgeben. Der Stiel ist kurz, dick, in enger starkberosteter Höhle. Das Fleisch ist gelblich weiß, weinsäuerlich, angenehm, erfrischend. Reift Mitte bis Ende Oktober, und hält bis Mai, oft noch länger. Die Reinette Damason, sowie alle Lederäpfel reifen am Baum sehr spät, weshalb sie spät zu ernten sind, sofern sie im Keller nicht welken sollen.

Nutzung. Tafel-, Markt- und Transportfrucht ersten Ranges. Erleidet sehr gut langen Transport. Als Kochfrucht ausgezeichnet. Der Most wird hell, lange haltbar und geistig.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er stark. Im freien Land trägt er bald und sehr reichlich, bildet eine starke, flache, dichtverzweigte Krone, die nie stark gelichtet werden darf. Wir kennen keine Krankheit an ihm. Als Gartenbaum für größere Formen empfehlenswerth. In der Blüthe widerstandsfähig.

Winter-Citronen-Apfel.

Synonyme. Reine.

Vorkommen. Stammt aus Deutschland. In der Schweiz noch nicht gar häufig angepflanzt, nimmt aber an Verbreitung ungemein zu. Die meisten Fragebogen empfehlen ihn. Liebt sonnige, warme Lage. Ueber 700 m ü. N. bedarf er des Schutzes.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, gegen den Stiel flach abgerundet. Die Schale ist grün, lagerreif zitronengelb, auf der Sonnenseite blutroth gefärbt; Punkte fein, gelb umringelt. Der Kelch ist geschlossen, von leichten Rippen umgeben. Der Stiel ist kurz, oft fleischig, in enger Einsenkung, die oft berostet ist. Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, saftig, mit weinsäuerlichem Geschmack. Reift im Oktober und hält bis Mai.

Nutzung. Eine vorzügliche Marktfrucht von schönem Aussehen, für die Tafel recht brauchbar und für die Küche vortrefflich. Für den Transport ist eine vorsichtige Verpackung erforderlich, sonst läßt sich der Apfel gut transportiren.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule sehr rasch wachsend, mit schöner Belaubung. An Ort und Stelle verpflanzt ebenfalls sehr rasch wachsend, recht gesund und bildet eine flache, weite Krone, die bald und reichlich trägt. Für alle Obstlagen (außer zu hohe) empfehlenswerth, jedoch der schönen Früchte wegen besonders in die Nähe der Wohnungen zu setzen. Als Gartenbaum für rasch wachsende Formen recht brauchbar.

Boiken-Apfel.

Synonyme. Keine.

Vorkommen. Stammt aus Norddeutschland. In der Schweiz beginnt er sich sehr stark zu verbreiten und gewinnt je länger je mehr Freunde, das sagen uns die meisten Notizen. Für hohe Obstlagen noch sehr zu empfehlen.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist groß, flach gebaut, in der Regel verlaufen fünf Rippen über dieselbe. Die Schale ist geschmeidig, hellgrün, lagerreif hellgelb, sonnenwärts bräunlichroth gefärbt; Punkte weißlich, Rostflecken ziemlich häufig. Der Kelch ist geschlossen, in von Rippen umgebener Einsenkung sitzend. Der Stiel ist mittellang, stark, in strahlig berosteter enger Höhle. Das Fleisch ist weiß, fein, saftig, im Geschmack weinsäuerlich, lagerreif mürbe. Reift im Oktober und hält bis tief in den Sommer.

Nutzung. Im Frühjahr und Sommer eine vortreffliche Tafel- frucht. Für den Handel und weiten Transport ausgezeichnet geeignet. Als Wirthschaftsfrucht ebenso empfehlenswerth, besonders zur Mostbereitung.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er stark, an Ort und Stelle verpflanzt ebenso, ist gesund und überaus tragbar. Die Krone wird stark, hoch und flach gewölbt. Der Baum blüht sehr spät. Gedeiht überall. Als Straßenbaum recht empfehlenswerth.

Landsberger ReINETTE.

Synonyme. Wird sehr häufig für die Pariser Rambour-ReINETTE angesehen.

Vorkommen. Stammt aus Deutschland. In der Schweiz noch zu wenig verbreitet. Nur einige Fragebogen führen sie an, sind aber voller Lob über dieselbe. Es ist zu wünschen, daß sie vielfach verbreitet werde.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß, flach kugelförmig. Die Schale ist fein, gelbgrün, lagerreif hellgelb, sonnenwärts hellroth verwaschen. Der Kelch ist halboffen oder geschlossen, wollig, von starken Falten umgeben. Der Stiel ist dünn, mittellang, die Stielhöhle strahlenförmig berostet. Das Fleisch ist gelblichweiß, saftreich, fest, von süßweinigem Geschmack. Reift im Oktober und hält bis Januar.

Nutzung. Als Tafelfrucht zweiten Ranges zu taxiren. Als Handels- und Marktopf sehr gesucht. Für nicht zu weiten Transport zu empfehlen. Verlangt sorgfältige Verpackung.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er stark, ebenso als Feldbaum und trägt sehr reichlich. Die Krone bildet sich flachgewölbt. Für hohe Lagen mit etwas Schutz noch zu empfehlen. Als Gartenbaum für größere Formen geeignet.

Most-APFEL.

Großer Bohn-APFEL.

Synonyme. Großer rheinischer Bohn-APFEL, Bohn-APFEL.

Vorkommen. Stammt aus den Rheingegenden Deutschlands. In der Schweiz schon lange bekannt und verbreitet. Wir finden ihn in den niedrigsten und höchsten Obstlagen. Am besten gedeiht er im schweren Boden; im leichten Boden tropft er gerne ab.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist eiförmig oder kugelförmig, oft veränderlich. Die Schale ist grasgrün, später hellgelb, sonnenwärts rothgestreift und gefleckt. Der Kelch ist halboffen bis offen. Der Stiel ist kurz, dick, auf fleischigen Beulen angefügt. Das Fleisch ist grünlichweiß, fest, schwer, anfänglich sauer, lagernd in's süßliche übergehend. Reift im Oktober und hält sich bis in den Sommer hinein, ohne zu welken.

Nutzung. Als Handels- und Transportobst ausgezeichnet. Gibt vortrefflichen klaren und haltbaren Saft, der sich zur Mischung mit Birnen sehr gut eignet. Zum Dörren beliebt; als Kochfrucht schwer siedbar.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er ziemlich rasch und gibt schöne, gerade, nach oben sich verjüngende Stämme. Im freien Feld wächst er rasch und bildet starke, hohe und gesunde Kronen, die reichlich tragen. Seine Tragbarkeit beginnt erst mit dem 20. Altersjahr. Die Frucht hält fest am Baum und dieser blüht spät. Als Straßenbaum unübertrefflich, ebenso für exponirte, hohe Lagen. Er wird nie krebstrank.

Beien-Apfel.

Synonyme. Reine.

Vorkommen. Stammt aus dem Kanton Appenzell A.-Rh. und ist auch in Appenzell J.-Rh., im Rheinthal und im Kanton Thurgau sehr stark verbreitet und beliebt. Seine Verbreitung dehnt sich seit Jahren über die ganze Schweiz aus. Für hohe Obstlagen eine ausgezeichnete Obstsorte.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, etwas hochgebaut, gegen den Kelch zugespitzt. Die Schale ist grün, ins Hellgelbe übergehend, Sonnenseite leicht bis stark geröthet; oft ist die ganze Frucht, oft nur ein Theil mehr oder weniger stark berostet. Der Kelch ist geschlossen, mit kleinen Rippen umgeben. Der Stiel ist mittellang, in stark berosteter Höhle sitzend. Das Fleisch ist gelblich-

weiß, saftig, fein, weinsäuerlich. Reift im Oktober und hält, gut aufbewahrt, bis tief in den Sommer.

Nutzung. Als Handels- und Transport-Apfel sehr zu empfehlen, selbst noch für die Tafel und für die Küche brauchbar. Hält langen Transport aus. Der Saft wird hell und angenehm. Die Sorte ist für sich allein gemostet oder zur Mischung mit Äpfeln und Birnen sehr vortheilhaft zu verwenden.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er sehr kräftig und im freien Feld ist er raschwachsend und bildet eine hochpyramidale Krone, die sehr tragbar ist. Der Baum ist gesund und gedeiht überall. Eine vorzügliche schweizerische Obstsorte.

Sauergrauech.

Synonyme. Surgrauech, Grauech, Weinapfel.

Vorkommen. Eine schweizerische Obstsorte, die am häufigsten im Kanton Bern, angrenzend Freiburg, Solothurn, Aargau und auch im Kanton Luzern vorkommt. In den genannten Kantonen gedeiht sie in den niedern und höhern Lagen vortrefflich. In der Ostschweiz ist sie selten zu treffen, beginnt aber sich zu verbreiten.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß, hochaussehend, gegen den Stiel abgerundet, kleine Rippen dehnen sich von der Stielbucht über die ganze Frucht. Die Schale ist hellgrün, später hellgelblich, sonnenwärts karmoisin gestreift, verwaschen und mit weißlichen Punkten und Flecken versehen. Die Frucht ist auffallend stark beduftet. Der Kelch ist meist geschlossen. Der Stiel ist lang, dünn und sitzt in tiefer, enger, stets röthlich bestrahlter Höhle. Das Fleisch ist gelblichweiß, sehr saftig, weich, von angenehm-weinsäuerlichem Geschmack, jedoch ohne Gewürz. Geruch angenehm. Reift im Oktober und hält bis Ende März.

Nutzung. Zur Mostbereitung sehr gut, eignet sich indeß mehr zur Mischung mit andern Sorten und herben Birnen, als

für sich allein gemostet. Zum Transport ist sorgfältige Verpackung nothwendig. Für die Küche vortrefflich, ebenso zum Dörren. Zum Rohgenuß selbst im Monat Dezember und Januar noch sehr zu empfehlen.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er langsam. Zu Zwischenveredlungen und zum Pfropfen älterer Bäume sehr geeignet. Als Feldbaum wird er mittelgroß; Die Krone bildet sich leicht, wird hochkugelförmig, später etwas hängend. Der Baum trägt sehr reichlich. Als Straßenbaum zu empfehlen.

Rothenhauser Holz-Apfel.

Synonyme. Keine.

Vorkommen. Stammt aus Rothenhausen bei Weinfelden, ist im Kanton Thurgau stark verbreitet und breitet sich durch die unentgeltliche Abgabe von Edelreisern über die ganze Schweiz aus. Für hohe Lagen ein nicht genug schätzbarer Baum.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht wird schwach mittelgroß bis klein, ist rundlich und meistens ungleichhälftig. Die Schale ist hellgrün, später hellgelb, sonnenwärts stark geröthet und verwaschen. Der Kelch ist klein, geschlossen, in flacher Einsenkung. Der Stiel ist kurz. Das Fleisch ist weißlich, hart, saftig, oft etwas bitter, vom Baum weg ungenießbar. Reift gegen Ende Oktober und hält bis Frühjahr.

Nutzung. Ein Mostapfel erster Qualität. Muß nach der Baumreife 2—3 Wochen lagern, ehe er gemostet werden kann. Für sich allein gibt er einen hellen, lagerhaften Saft. Zur Mischung mit andern Sorten vortrefflich, der Saft scheidet bei gewissen Prozenten. Vorzügliches Transportobst.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er langsam. Später bildet er eine hochgebaute kugelige Krone mit abstehenden Aesten. In Folge der großen Tragbar-

zeit nehmen die Äste eine hängende Richtung an. Die Früchte hängen fest. Der Baum eignet sich deshalb gut für exponirte Lagen.

Salomons-Apfel.

Synonyme. Salomöner.

Vorkommen. Stammt aus Rothenhausen. Im Kanton Thurgau massenhaft verbreitet. Eignet sich für hohe und niedrige Obstlagen.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist glattrund, gut mittelgroß. Die Schale ist grün, später hellgelb, oft ganz, oft nur zum Theil mit karmoisinrothen Streifen überdeckt oder verwaschen. Der Kelch ist halb oder ganz offen. Der Stiel ist kurz, sitzt in tiefer, strahlig berosteter Höhle. Das Fleisch ist weiß, fest, saftig, weinsäuerlich, aber ohne Geschmack. Reift im Oktober und hält bis März.

Nutzung. Vorzüglicher Mostapfel. Muß 2—3 Wochen vor der Pressung gelagert werden. Saft kräftig, hell, lagerhaft. Für die Küche und zum Dörren vortheilhaft. Ein Transportapfel erster Qualität.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er mittelstark, eignet sich am besten zum Umpfropfen älterer Bäume. Die Krone ist dichtbelaubt, etwas hochgebaut, sie darf nie stark gelichtet werden. Der Baum wird mittelgroß, seine Tragbarkeit ist enorm und in Folge dessen muß er oft in der Krone verjüngt und reichlich mit stickstoffhaltigem Dünger gedüngt werden. Er blüht sehr spät. Zu Straßenpflanzungen sehr zu empfehlen.

Waldhöfler Holz-Apfel.

Synonyme. Waldhöfler.

Vorkommen. Stammt aus „Waldhof“, Gemeinde Rickenbach, Kanton Thurgau. Ist in den Kantonen Thurgau und St. Gallen sehr stark verbreitet und findet sich seit

Jahren in der ganzen Schweiz. Gedeiht in allen Obstlagen und in jeder Bodenart.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist klein bis mittelgroß, plattrund, gegen den Kelch zugespitzt. Die Schale ist, wenn vom Baume weg, grün, gelagert gelbgrünlich, roth bis blutrothgestreift und verwaschen, mit zahlreichen hellen Punkten versehen. Der Kelch ist geschlossen. Der Stiel ist kurz, dünn und sitzt in bestrahlter Höhle. Das Fleisch ist weißgelblich, sauer, etwas herb, bei sehr sonnigen Früchten unter der Schale etwas geröthet. Reift Mitte Oktober und hält bis tief in den Sommer.

Nutzung. Der Waldböfeler ist einer der besten Mostäpfel, darf aber nie vom Baume weg gemostet, sondern muß 2—3 Wochen gelagert werden, dann gibt er einen hellen, kräftigen Most, der 2—4 Jahre sich vortrefflich hält. Zur Mischung mit milden Birnensorten oder auch mit Äpfeln, ist er sehr zu empfehlen und klärt bei vollständiger Reife. Als Transportapfel vorzüglich.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule gibt er ordentlich starke Hochstämme. An Ort und Stelle verpflanzt wächst er ca. 10 Jahre lang ziemlich rasch, sobald er aber zu tragen beginnt, nimmt sein Wuchs ab, da seine Tragbarkeit bedeutend ist. Zum Umpfropfen älterer Bäume sehr geeignet. Die Krone bildet sich breitrund, vielverzweigt und geschlossen. Das Auslichten muß selten geschehen. Er blüht sehr spät. Eine öftere Verjüngung der Krone ist erforderlich. Als Straßenbaum zu empfehlen.

Dörr- und Koch-Äpfel.

Äster-Äpfel.

Synonyme. Citronen-Äpfel, Citrönler, Knuppen-Äpfel., Friedenbüchsler, Gold-Äpfel.

Vorkommen. Stammt von Uster im Kt. Zürich, woselbst er aus Holland eingeführt worden sein soll. Im Kanton Zürich ungemein stark verbreitet. Gedeiht überall und in jeder Bodenart.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist hochgebaut, nahezu länglich oval, um den Kelch herum stark gerippt. Die Schale ist vom Baume weg hellgelb, später citronengelb, sonnenwärts oft leicht geröthet. Kostpunkte kommen oft vor. Der Kelch ist geschlossen. Der Stiel ist kurz, dick, in enger, röthlich bestrahlter Höhle sitzend. Das Fleisch ist sehr süß, weißgelblich, später mürbe. Reift Ende September und hält bis Februar.

Nutzung. Als Dörrobst ist der Usterapfel unübertroffen. Von Conservenfabriken sehr gesucht und gut bezahlt. Für den Transport ist die größtmöglichste Sorgfalt zu treffen, da die Schale dünn ist, von jedem Druck leidet und nachher bald fault. Als Mostobst ebenfalls vorzüglich. Der Saft wird hellgelb und klar, darf aber nicht zu früh getrunken werden; hält 2—3 Jahre lang. Zur Mischung mit Birnen und sauren Äpfeln sehr dienlich. Vor dem Mosten sind die Äpfel höchstens 1—2 Wochen zu lagern. Der Uster-Äpfel ist der beste, süßeste Äpfel, den die Schweiz besitzt.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er sehr langsam. Zwischenveredlungen und Pfropfen auf ältere Bäume sind anzurathen. In der Jugend, ca. bis zum 20. Altersjahr, wird er gerne krebfig, nachher verliert er die Krankheit. Der Baum wird sehr groß und erlangt ein hohes Alter. Ein starkes Auslichten erleidet die Krone nicht. Blüht gegen Ende Mai. Die Tragbarkeit ist groß. Als Straßenbaum sehr zu empfehlen, auch für höhere Lagen.

Anmerkung. Wir haben verschiedene Unterarten von Usteräpfeln, die nicht besonders empfehlenswerth sind. Die ächte Sorte muß hochgebaut und goldgelb sein, wie oben beschrieben und der Baum eine aufwärts strebende, etwas dichte Krone haben.

Hedinger Apfel.

Synonyme. Salen-Apfel.

Vorkommen. Stammt aus Hedingen, einer Gemeinde des Bezirks Affoltern im Kt. Zürich. Der Stammbaum ist jetzt noch vorhanden. Die Monatschrift für Obst- und Weinbau, Jahrgang 1888, Fol. 38 hat ihn beschrieben und auf diese Empfehlung hin hat die Sorte sich schnell überall hin verbreitet. Für niedrige und mittlere Obstlagen (bis 600 m üb. M.) sehr zu empfehlen.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, hochgebaut, nach oben verjüngt, starke Rippen umgeben den Kelch. Die Schale ist hellgelb, roth bis dunkelroth gestreift und verwaschen, sehr schön. Der halboffene Kelch sitzt in vertiefter, mit Rippen umgebener Einsenkung. Der Stiel ist kurz. Das Fleisch ist locker, fein, weinsäuerlich, angenehm. Reift Ende September und hält oft bis in den Sommer. Beste Lagerzeit von Dezember bis März.

Nutzung. Als Dörr- und Kochobst von hohem Werth; auch für die Tafel noch zu empfehlen. Beim Transport ist sorgfältige Verpackung nöthig.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er ordentlich stark. In Folge seiner frühzeitigen und großen Tragbarkeit hängen die Aeste trauerweidenartig herunter. Die Aeste sind dünn; die Krone ist leicht gebaut, ein starkes Auslichten verträgt sie nicht. Der Baum wird nur mittelgroß. Ein öfteres Verjüngen ist nothwendig. Blüthezeit spät, Anfangs Juni.

Breitacher.

Synonyme. Breitar, Breitiker, Schibech, Pomeranzen-Apfel, sehr wahrscheinlich eine schweizerische Obstsorte.

Vorkommen. In der ganzen Schweiz verbreitet, bereits alle Fragebogen führen diese Obstsorte als sehr empfehlenswerth auf. Wir empfehlen sie nur bei geschützten Lagen

bis auf 600 m. üb. M. Im Winter 1879 auf 1880 hat sie von Kälte stark gelitten, seither erholt sie sich zu-
sehends. Eine alte ausgezeichnete Obstsorte, die wieder
zu Ehren gezogen werden sollte.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist plattrund, regelmäßig,
etwas breiter als hoch. Die Schale ist lagerreif gelb,
rostig gefleckt und punktiert, Sonnenseite oft karminroth
gefärbt. Der Kelch ist halb offen. Der Stiel ist kurz,
dick und sitzt in rostiger enger Höhle. Das Fleisch ist
weiß-gelb, weinsäuerlich, fest und fein. Reift im Oktober
und hält bis Mai.

Nutzung. Eine Koch- und Dörrfrucht ersten Ranges, als Tafel-
frucht ebenfalls beliebt. Läßt sich gut transportiren. Auf
dem Markt wird der Breitacher immer theurer bezahlt als
andere Obstsorten.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er sehr
langsam. Bedarf der Zwischenveredlung. Eignet sich nur
zum Umpfropfen älterer Bäume. Der Baum wird mittel-
groß. Die Krone ist flach gedrückt. Fruchtbarkeit mittel-
groß. Ein starkes Auslichten verträgt die Krone nicht.
Verlangt immer sehr kräftige Düngung und geschützte Lage.

Anmerkung. Da wo der Breitacher nicht recht gedeihen will,
empfehlen wir den **Wildmauser**, eine Kernfrucht des
Rheinthales, in den gleichen vorzüglichen Eigenschaften
wie der beliebte Breitacher. Der Baum wächst kräftig
und gesund und ist sehr tragbar. Die Frucht hält bis
Februar.

Wagner-Apfel.

Synonyme. Buchser-Apfel, Habermehler, Streifacher, Zelgliapfel.

Vorkommen. In den Kantonen Aargau, Luzern, Solothurn und
Bern sehr stark verbreitet. Auch für höhere Obstlagen
sehr empfehlenswerth.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht wird mittelgroß, meistens
höher als breit, stets ungleichhälftig. Die Schale ist ab-

gelagert fettig, hellgelb, sehr schön karminroth gestreift. Der Kelch ist geschlossen, mit Falten umgeben. Der Stiel ist mittellang und sitzt in grünlicher, faltiger Höhle. Das Fleisch ist weiß, mürbe, weinsäuerlich und saftig. Reift im Oktober und hält bis Februar; nachher wird sie gerne stippig.

Nutzung. Vorzügliche Dörrfrucht, desgleichen zum Kochen und zum Rohgenuß. Beim Transport ist vorsichtige Verpackung anzuempfehlen.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er schlank, jedoch nicht fest. Der Baum wird groß mit weit abstehenden Aesten, Krone licht, Die Tragbarkeit ist reichlich.

Södl-Äpfel.

Synonyme. Keine.

Vorkommen. Stammt von Nisch am Zugersee und ist im Kanton Zug und den angrenzenden Gemeinden im Kanton Luzern sehr stark verbreitet und beliebt. Wir wünschen, daß diese vortreffliche Obstsorte mehr Verbreitung erhalte. Auch für hohe Obstlagen empfehlenswerth.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß, hochaussehend, etwas walzenförmig, oft ungleichhälftig. Die Schale ist zitronengelb; Sonnenseite stark karmin gestreift und verwaschen, oft etwas berostet. Der Kelch ist halboffen, lang, sitzt in faltiger Einsenkung. Der Stiel ist mittellang und sitzt in enger, leicht berosteter Höhle. Das Fleisch ist weiß-gelblich, fein, mürbe, schwach säuerlich. Reift im Oktober und hält bis März.

Nutzung. Eine vortreffliche Dörrfrucht, zum Kochen recht gut und zur Mostbereitung sehr empfehlenswerth. Erleidet ordentlich langen Transport.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er mittelmäßig. Der Baum ist stark wüchsig, wird mittelgroß und ist sehr tragbar. Zur Anpflanzung sehr zu empfehlen.

Birnen

für die Tafel und für den Handel.

Mostbirnen.

Gelbmöstler.

Synonyme. Möstler, Gälmöstler, Tropfbirne.

Vorkommen. Die Gelbmöstlerbirne stammt aus dem Thurgau. In den Kantonen Thurgau und St. Gallen schon über 100 Jahre bekannt und hat sich über die ganze Schweiz verbreitet. Bereits alle Fragebogen führen sie oben an. Sie gedeiht überall, vorzugsweise im schweren Thonboden.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß, rundlich, gegen den Stiel etwas eingedrückt und stumpf zugespitzt. Die Schale ist grün, später gelblich, sonnenwärts röthlich gefärbt, gestreift, oft ohne Röthe. Um den Kelch befindet sich zusammenhängender Krost, Krostpunkte bedecken die ganze Frucht. Der Kelch ist groß, hart und sitzt in leichter Einsenkung. Der Stiel sitzt meistens auf einem kleinen Wulst und ist mittellang. Das Fleisch ist weißgelblich, grobkörnig, saftig, herb, teigt in ca. 8—14 Tagen nach der Baumreife. Reift Ende September bis Anfangs Oktober.

Nutzung. Als Mostfrucht ausgezeichnet. Zum Transportiren muß sie etwas frühzeitig vom Baume genommen werden, sonst erleidet sie keinen langen Transport. Vor der Pressung ist eine Lagerung von 6—8 Tagen nöthig, worauf sie einen hellen, geistigen Most liefert. Zur Mischung mit Äpfeln kann sie vorzüglich verwendet werden. Als Mostfrucht übertrifft sie die Grünmöstler.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst sie sehr schön und stark. Im freien Land gepflanzt gibt die Möstlerin einen prachtvollen Baum. Nach dem Setzen muß 3—4 Jahre lang die Krone geschnitten werden, sonst wird

sie zu Licht. Die Krone wird groß, pyramidal, darf nie zu stark gelichtet werden. Die Tragbarkeit ist groß. Ein Fehler haftet an ihr, daß sie „tropft“, d. h. frühzeitig die Früchte fallen läßt.

Grünmöstler.

Synonyme. Möstler, Mostler.

Vorkommen. Stammt wie die vorhergehende aus den Kantonen Thurgau und St. Gallen und verbreitet sich über die ganze Schweiz. Gedeiht in allen Obstlagen vortrefflich.

Eigenschaften der Frucht. In der Form und Größe ist sie der Gelbmöstler ganz ähnlich, gegen den Stiel etwas mehr eingedrückt. Die Schale ist dunkelgrün, gelagert etwas heller, schwärzlich punktiert, auf der Sonnenseite blüht eine leichte Röthe durch, oft auch gar nicht. Kelch und Stiel gleich der Gelbmöstler. Das Fleisch ist grünlich-weiß, herb, saftig, teigt (schwarzteig) erst nach 3—4 Wochen. Reift Mitte bis Ende Oktober.

Nutzung. Eine Mostfrucht erster Qualität. Der Saft ist gut, wird nicht so schnell hell, wie bei der vorhergehenden. Nach der Baumreife muß sie 8—14 Tage liegen bleiben und dann gepreßt werden. Zur Mischung mit Äpfeln und Birnen vorzüglich. Als Transportfrucht besser zu empfehlen, als die Gelbmöstlerin.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst sie nicht so stark wie die vorhergehende. Im freien Land wird der Baum stark, hochstrebend, später etwas überhängend, sehr tragbar. Das Auslichten verträgt die Krone nicht gut. Sie tropft nicht. Als Straßenbaum sehr zu empfehlen.

Theilersbirne.

Synonyme. Sträulerbirne, Fäzlibirne.

Vorkommen. Sie stammt von Wädensweil am Zürchersee. Ueber die ganze Schweiz massenhaft verbreitet, wie keine andere

Obstsorte. In den Kantonen Luzern, Uri, Unterwalden, Schwyz und Zürich bildet sie $\frac{2}{3}$ der Birnbaumbestände. Gedeiht in allen Obstlagen der Schweiz.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß, rundlich, gegen den Stiel etwas erhöht, beim Kelch abgeplattet. Die Schale ist grün, später etwas heller, stark punktiert, sonnenwärts leicht oder oft gar nicht geröthet. Kleinere und größere Rostflecken kommen überall vor. Der Kelch ist leicht eingesenkt. Der Stiel ist kurz, ohne Einsenkung. Das Fleisch ist weißlich, körnig, saftig, etwas herb. Wird oft am Baume oder nach kurzer Lagerung teig. Reift Mitte September.

Nutzung. Eine gute Mostfrucht. Kann vom Baume weg schon gemostet werden. Transport und Lagerung erleidet sie nicht gut. Die Bäume müssen nach und nach abgeerntet werden. Der Most hält nicht lange auf Lager, weil die schnelle Hinfälligkeit der Birne und die frühe warme Erntezeit gerne den Essigstich befördern. Zur Mischung mit andern Sorten, namentlich mit Früh-Aepfel ist sie sehr zu empfehlen.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst sie rasch, etwas krumm und selten fest. An Ort und Stelle ist das Wachsthum kräftig und sie bildet prachtvolle Kronen mit hängenden Aesten, die ungemein tragbar sind.

Wettinger Holzbirne.

Synonyme. Wettigerbirne.

Vorkommen. Stammt aus Wettingen bei Baden, Kt. Aargau, woselbst sie seit 200 Jahren zahlreich verbreitet ist. Sie gedeiht bis 600 m ü. M. und liebt einen tiefgründigen, schweren Boden. Die meisten Fragebogen führen sie an.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist klein bis schwach mittelgroß, glattrund bis freiselförmig. Die Schale ist grün, später hellgelb, oft auf der Sonnenseite etwas geröthet, oft auch nicht. Der starke Kelch sitzt in flacher Einsenkung. Der Stiel ist lang, dünn und gerade. Das Fleisch ist

weißgelblich, körnig, saftig, süßsauerlich, vom Baum ungenießbar. Reift Anfangs bis Mitte Oktober.

Nutzung. Eine Mostfrucht ersten Ranges. Der Saft wird hell, sehr tanninhaltig, haltbar und scheidet bei gewissen Prozentsen. Zu mouffirendem Saft sehr gut verwendbar. Die Frucht eignet sich für längern Transport vorzüglich. Vor der Pressung muß sie 10—14 Tage gelagert werden.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er nur mittelstark, sehr verzweigt. Zwischenveredlungen sind anzurathen. An Ort und Stelle gepflanzt wächst er Anfangs langsam, später rasch und bildet eine hochpyramidale Krone, die eine wahre Zierde ist und an Ebenmaß der Formen und an Größe alle andern Sorten überragt. Seine Tragbarkeit ist groß, trägt immer in Büscheln. Als Straßenbaum unübertrefflich.

Marxenbirne.

Synonyme. Märxler, Märler, Schwarzbirne.

Vorkommen. Eine Kernsorte des Kantons Zürich. Seit ca. 15 Jahren verbreitet sie sich über die ganze Schweiz. Sie gedeiht überall, jedoch kann sie in späten Obstkülgern nicht genug reif werden.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß, etwas länglich oval, knorrig, unansehnlich. Die Schale ist grasgrün, sonnenwärts oft leicht geröthet. Rostpunkte und Rostflecke sind zahlreich vorhanden. Der harte Kelch ist etwas eingesenkt. Der Stiel ist kurz. Das Fleisch ist sehr herb, tanninhaltig, weißgelblich, steinig nicht genießbar. Reift sehr spät, Ende Oktober oder Anfangs November.

Nutzung. Eine Most- und Scheidfrucht ersten Ranges. Der Saft ist im ersten Jahr kaum trinkbar, im zweiten Jahr angenehm. Dient hauptsächlich zur Mischung mit Äpfeln. Klärt mit wenigen Prozentsen, je nach Jahrgang und

Reifegrad. Vor der Pressung müssen die Birnen 2—3 Wochen lagern. Beste Transportfrucht.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er stark, An Ort und Stelle gesetzt bildet er eine breitpyramidale Krone mit starken Ästen, die selten ausgelichtet werden müssen. Der Baum wird sehr groß und alt. Seine Tragbarkeit, namentlich in schwerem Boden, ist groß. Als Straßenbaum ausgezeichnet.

Champagner Bratbirne.

Synonyme. Bratbirne. Nicht zu verwechseln mit der Schweizer Bratbirne, die eine Tafel- und Dörrfrucht ist. Die Champagner Bratbirne kommt mitunter nicht ächt vor.

Vorkommen. Stammt aus Deutschland. In der Schweiz ist sie viel verbreitet, ohne daß man ihren Namen kennt. Am meisten verbreitet ist sie in den Kantonen Zürich, Graubünden, Aargau und Thurgau. Viele Fragebogen rühmen diese Mostsorte. In höheren Obsthagen bedarf sie etwas Schutz.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist rundlich, glattrund, gegen den Kelch regelmäßig flach abgerundet, mittelgroß. Die Schale ist vom Baume grün, später hellgelb mit vielen feinen Punkten bedeckt. Der Kelch sitzt in schöner, flacher Einsenkung. Der Stiel ist kurz. Das Fleisch ist weiß, saftig, herb, mit Gewürz. Reift Mitte Oktober.

Nutzung. Vortreffliche Mostfrucht. Einzeln gemostet wird der Saft hell, angenehm, lagerhaft; mit andern Sorten, namentlich mit Äpfeln gemischt, scheidet er etwas. Zur Bereitung von moussirendem Most vortrefflich geeignet. Zum Transport gut; teigt in 2—3 Wochen. Sie fällt sehr in's Gewicht.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er langsam. Zwischenveredlungen sind anzurathen. Zum Umpfropfen älterer Bäume sehr geeignet. Die Krone bildet sich oval abgerundet und ist hochstrebend. Die Tragbarkeit ist groß. Als Straßenbaum zu empfehlen.

Schweizer Wasserbirne.

Synonyme. Wasserbirne, Thurgibirne, Kugelbirne, Hönngerbirne, Römmerbirne, Zanggerbirne.

Vorkommen. Ueber die ganze Schweiz verbreitet, jedoch am meisten in den Kantonen Thurgau und St. Gallen. Gebeißt überall.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht wird mittelgroß bis groß, bereits kugelig. Die Schale ist grün, nachher hellgelblich, besonnte Früchte sind geröthet, Kostpunkte zahlreich. Der Kelch ist groß und sitzt in starker mit Fleischbeulen umgebener Einsenkung. Der Stiel ist kurz, dick. Das Fleisch ist weißlich, grobkörnig, sehr saftreich. Reift Anfangs bis Mitte Oktober und hält höchstens 2—3 Wochen lang, nachher teigt sie.

Nutzung. Eine gute Mostfrucht, die wohl am meisten Saft liefert. Der Saft ist angenehm und hell. Zur Mischung mit herben Birnen und sauren Äpfeln sehr zu empfehlen. Der süße Saft zeigt höchstens 8—9% Zuckergehalt. Zum Transport noch ordentlich.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er gut. An Ort und Stelle gepflanzt wächst er rasch zum starken Hochstamm heran. Es gibt selten stärkere und höhere Birnbäume. Der Baum ist gesund und dauerhaft und erreicht ein hohes Alter. Seine Tragbarkeit beginnt erst mit dem 25.—30. Altersjahr, je älter desto tragbarer. Liebt starke Düngung und vorzugsweise schweren, tiefgründigen Boden. Darf nie stark ausgelichtet werden. Guter Straßenbaum, auf gewisse Entfernung vom Straßenrand gesetzt.

Knollbirne.

Synonyme. Keine.

Vorkommen. Stammt von Mammern, Kt. Thurgau. In diesem Kanton, namentlich am Untersee stark verbreitet. Seit Jahren auch in andern Kantonen eingeführt. Für höhere Obstlagen jedenfalls gut.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht wird mittelgroß, stumpf zugespitzt. Die Schale ist grün, später gelbgrün, sonnenwärts braunroth; Rost und Punkte sind zahlreich vorhanden. Der Kelch ist offen und liegt in leichter Einsenkung. Der Stiel ist kurz. Das Fleisch ist weißgelblich, körnig, herb und saftig. Reift im Oktober.

Nutzung. Die Knollbirne ist eine vorzügliche Mostbirne. Der Saft wird hell, kräftig und lagerhaft. Als Transportfrucht vorzüglich. Vor der Pressung muß sie 10—14 Tage gelagert werden. Bei Mischungen mit andern Sorten klärt sie ab. Als Dörrfrucht noch gut brauchbar, sobald sie genugsam gelagert ist.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er ordentlich gut. Gibt eine hochpyramidale Krone und ist sehr fruchtbar. Als Straßenbaum sehr zu empfehlen.

Scheidbirnen.

Winterbirne.

Synonyme. Würgler, Bluthütler. Es giebt im Kanton Thurgau noch eine ähnliche Sorte, die Gelb-Würgler, die der Winterbirne sehr ähnlich ist.

Vorkommen. Nach den Fragebogen kommt diese Sorte meistens in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Zürich vor, andere Kantone erwähnen sie weniger. In hohen Obsthagen wird sie wohl kaum reif werden. Geht am besten bis 700 m üb. M.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht wird klein bis schwach mittelgroß, länglich, birnförmig. Die Schale ist grün, erdartig geröthet, mit vielen weißlichen Punkten besetzt. Der Kelch ist hart, sitzt oben auf. Der Stiel ist mittellang. Das Fleisch ist grünlichweiß, herb, nicht genießbar, tanninhalzig, wird nie teig. Reift sehr spät. So lange die Kälte es erlaubt, müssen die Früchte am Baume gelassen werden.

Nutzung. Wohl die beste Scheidbirne, die die Schweiz besitzt, insofern sie nicht zu lange gelagert wird. Als Transportfrucht ausgezeichnet. Auf den spätesten Obstmärkten wird diese Birne am besten bezahlt. Vor der Pressung muß sie 3—4 Wochen liegen bleiben, sonst wird der Saft rauh und untrinkbar.

Eigenschaften des Baumes. Für die Baumschulen nicht brauchbar. Eignet sich nur zum Umpfropfen größerer Bäume. Der Baum wird nie gar groß, am größten noch im Ackerfeld. Die Äste sind leicht, hängend, mäßig tragbar. Gegen den Herbst färben sich die Blätter röthlich. Guter Straßenbaum. Darf selten gelichtet werden.

Reinholzbirne.

Synonyme. Reinholzer.

Vorkommen. In den Kantonen Luzern, Schwyz und Zug sehr stark verbreitet und von daselbst auch besonders empfohlen. Die Sorte ist schweizerischen Ursprungs. Der Name rührt vom „reinen“ (dünnen) Holze her, das der Sorte eigen ist.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist klein bis mittelgroß, ca. 5 cm lang und 4—4,5 cm breit, gegen den Stiel etwas eingebogen, gegen den Kelch flach abgerundet. Der Kelch ist sternförmig, sitzt in flacher, schön geformter Einsenkung. Der Stiel ist mittelgroß. Die Schale ist grüngelblich, später gelb, sonnenwärts schmutzgroth verwaschen, um den Kelch berostet. Rostpunkte und Rostfiguren sind zahlreich. Das Fleisch ist gelblichweiß, grobkörnig, herb, süßsauerlich, nach der Zeitigung teig. Reift Ende Oktober und hält sich ziemlich lange.

Nutzung. Eine vorzügliche Scheidbirne, liefert kräftigen Scheidemost, wozu die Frucht vollkommen baumreif, jedoch nicht lagerreif sein muß, sonst klärt sie nicht mehr. Für sich gemostet liefert sie einen haltbaren Most. Zur Mischung ist sie vortheilhaft zu verwenden. Als Transportfrucht vortrefflich.

Eigenschaften des Baumes. Für die Baumschule nicht zu empfehlen. An Ort und Stelle gepflanzt wächst er rasch, wird sehr groß, bildet eine schöne, hochpyramidale, dichtbeastete und dichtbelaubte Krone. Der Baum verlangt reichliche Düngung und schwaches Auslichten. Er blüht früh und trägt gerne. Für hohe Obstlagen nicht gar empfehlenswerth. Vorzüglicher Straßenbaum.

Roth-Bartli Mostbirne.

Synonyme. Rothbärtler, Bartli Roth's Mostbirne, Bärtelbirne, Bartelirothbirne.

Vorkommen. Kommt in den Kantonen Luzern, Zug und Schwyz sehr häufig vor. Wahrscheinlich eine Stammsorte von Zug. Gedeiht überall, namentlich in kräftig gedüngtem Wiesboden. Ist in Bezug auf die Lage nicht wählerisch.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß, wie die Reinholzbirne. Sie unterscheidet sich von derselben, indem sie stärker roth gefärbt und gegen den Stiel dicker ist. Die Frucht ist sehr ungleichhälftig. Der Stiel ist lang und sitzt in kleiner, von Fleischwülsten umgebener Einsenkung. Das Fleisch ist weiß, grobkörnig, herb, saftig, bei der Lagerreise mehlig. Reift Ende September und hält etwa 3 Wochen.

Nutzung. Eine vorzügliche Scheidebirne. Muß, um richtig zu scheiden, vom Baume weg gemostet werden. Der Scheidemost ist nicht so kräftig und haltbar, wie bei der Reinholzbirne, jedoch sehr zu empfehlen. Auf dem Markte wird sie gut bezahlt. Der Transport muß beschleunigt werden.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er schlank, macht wenig, aber starke Seitentriebe. Die Stämme bilden sich knorrig. Eignet sich mehr zum Umpfropfen älterer Bäume. Der Baum wächst mittelstark, wird unter günstigen Verhältnissen oft ziemlich groß. Die Krone ist hochgehend, kugelförmig. Trägt frühzeitig, später wird er reichlich tragend. Als Straßenbaum sehr gut.

Marxenbirne.

Siehe Beschreibung auf Seite 30. Die Marxenbirne ist eine ebenso vortreffliche Scheidbirne, wie die drei vorhergehenden Sorten.

Birnen zum Dörren und Kochen.

Auf folgende Sorten machen wir die Landwirthe und Conservenfabriken besonders aufmerksam. Ihre Bedeutung gewinnt von Jahr zu Jahr mehr an Werth. In der Schweiz sollten die Birnen dieser Abtheilung bedeutend mehr gepflanzt und kultivirt werden.

Büschelbirne.

Synonyme. Keine. Die Büschelbirne hat sehr viel Aehnlichkeit mit der Schweizerbratbirne und der Träubelbirne.

Vorkommen. Eine Stammfrucht des Kantons Bern, woselbst sie viel verbreitet vorkommt und noch in den höhern Lagen des Jura gut gedeiht.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist plattrund, gegen den Stiel etwas verjüngt, meistens regelmäßig gebaut. Die Schale ist grün, nachher gelblich, mit röthlichbraunem Kost überzogen und punkirt. Der Kelch liegt in flacher Einsenkung. Der Stiel ist kurz. Das Fleisch ist grobkörnig, süß, angenehm, gelblich. Reift Anfangs bis Mitte Oktober und hält etwa einen Monat.

Nutzung. Eine vortreffliche Markt-, Dörr- und Kochfrucht, die sehr gesucht und empfehlenswerth ist. Zum Rohgenuß noch sehr gut.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er langsam; Zwischenveredlungen oder das Pfropfen auf ältere Bäume sind anzurathen. Als Feldbaum wächst er Anfangs langsam, später besser. Die Krone ist hochpyramidal; das Fruchtholz ist kurz; der Wuchs ist sperrig. Die Tragbarkeit ist sehr gut.

Affelsträngler Birne.

Synonyme. Affelsträngenbirne, wilde Lettenbirne.

Vorkommen. Stammt aus Affelsträngen im Kt. Thurgau, woselbst sie stark verbreitet ist. Seit Jahren ist sie überall bekannt geworden.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist länglich, birnförmig, beinahe mittelgroß. Die Schale ist gelbgrünlich, ohne Röthe, mit Krost überzogen. Der Kelch sitzt oben auf. Der Stiel ist mittellang, sitzt in der Regel auf einem Fleischwulst. Das Fleisch ist weißgelblich, angenehm süß. Reift Ende September und hält 8—10 Tage, nachher wird sie teig.

Nutzung. Eine vorzügliche Dörrfrucht, auch zur Mostbereitung empfehlenswerth. Ist auf dem Markt gesucht. Zum Essen noch gut und zum Kochen vortrefflich.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er langsam, hingegen an Ort und Stelle gepflanzt wächst er rasch mit pyramidaler Krone. Die Früchte hängen traubenweise beisammen. Tragbarkeit gut. In den hohen Lagen bedarf der Baum etwas Schutz.

Bärkerbirne.

Synonyme. Schwärzibirne, Islibirne, Kilbibirne.

Vorkommen. Stammt aus Bärikon, Kt. Aargau. In den Kantonen Aargau, Zürich, Solothurn und Luzern sehr verbreitet. Gedeiht auch noch in den höhern Obstlagen.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist birnförmig, gegen den Stiel etwas stumpf zugespitzt. Die Schale ist grün, später gelbgrünlich, sonnenwärts etwas erdartig geröthet und verwaschen. Krostpunkte sind zahlreich vorhanden. Der Kelch sitzt in flacher Einsenkung. Der Stiel ist mittellang. Das Fleisch ist weißgelblich, körnig, süß, sehr saftig. Reift Ende August und hält sich bis Mitte September. Leigt stark.

Nutzung. Als Mostfrucht wird sie wenig verwendet. Als Dörr- und Kochfrucht ist sie vortrefflich. Als Frühbirne im Handel sehr gesucht, zum Essen gut, saftig und kräftig.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule ist er nicht gut zu verwenden. Eignet sich am besten zum Pfropfen auf ältere Bäume. Die Krone wächst hochpyramidal. Das Fruchtholz ist sehr kurz. Der Baum ist sehr tragbar. Ein öfteres Verjüngen der Krone ist rathsam. Zur Sicherung vor dem Diebstahl ist er in der Nähe der Wohnung zu pflanzen.

Heulampe.

Synonyme. Muottathaler, Kerbelbirne.

Vorkommen. Stammt aus dem Muottathal, Kt. Schwyz. In der Zentralschweiz und im Kant. Bern überall verbreitet. Liebt einen nahrhaften Boden und etwas geschützte Lagen. Ueber 500 m ü. M. kaum mehr zu empfehlen.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, länglich, bauchig, gegen den Stiel etwas eingebogen. Der Kelch ist unvollkommen und sitzt vertieft. Der Stiel ist lang, stark, etwas gekrümmt, von Fleischwülsten umgeben und bei Seite gedrückt. Die Schale ist hellgrün, auf der Sonnenseite trübrot verwaschen, gegen den Kelch etwas gestreift, oft nekartig berostet. Das Fleisch ist weiß, etwas grobkörnig, saftig, sehr süß. Reift Anfangs October und hält gut aufbewahrt bis Ende November.

Nutzung. Eine Dörrfrucht ersten Ranges. Sobald sie anfängt am Kernhaus teig zu werden, ist ihre richtige Dörrreife angezeigt. Zum Rohgenuß noch gut. Als Marktfrucht gesucht. Für den Transport ist gute Verpackung nöthig.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule läßt ihr Wachsthum viel zu wünschen übrig, sie wächst schlank, bleibt aber dünn und muß deshalb oft zurückgeschnitten werden. An Ort und Stelle gepflanzt wächst er mittelstark bis stark und hat eine schöne, regelmäßige, rundliche Krone,

die durch die Last der Früchte etwas flach gedrückt wird. Der Baum trägt reichlich und gibt erfreuliche Erträge.

Dornbirne.

Synonyme. Reine. Gehört zur Klasse der Kouffeletten. Ist nicht zu verwechseln mit der Dornbirne im Kanton Bern, mit der sie viel Aehnlichkeit hat, die sie jedoch an Qualität übertrifft.

Vorkommen. Wurde 1818 in einer Dornhecke in Beringen, Kt. Schaffhausen gefunden. Im Klettgau kommt sie massenhaft vor. Beginnt in der Schweiz sich überall zu verbreiten. Die „Monatsschrift für Obst- und Weinbau“ hat sie oft empfohlen. Auch für höhere Lagen empfehlenswerth.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht wird mittelgroß, bereits birnförmig, länglich, rundlich. Die Schale ist grün, nachher gelblich, schön braunroth gefärbt, rostig gefleckt. Der Kelch sitzt in flacher Einsenkung. Der Stiel ist stark, mittellang. Das Fleisch ist grobkörnig, saftig, süßherb, später weich, zum Rohgenuß recht gut. Reift Mitte September, hält 2—3 Wochen lang, nachher teigt sie.

Nutzung. Die Dornbirne eignet sich zum Dörren, Kochen und Konserviren ausgezeichnet. Als Hausobst sehr gesucht. Zum Mosten minderwerthig.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er kräftig, Der Baum wird mittelgroß, wächst pyramidal und ist sehr tragbar. Trägt frühzeitig und oft überreichlich. Sehr empfehlenswerth.

Passorenbirne.

Synonyme. Curé.

Vorkommen. Sie stammt aus Frankreich und hat sich namentlich in der welschen Schweiz ungemein verbreitet, auch in der deutschen Schweiz ist sie bekannt. In geschützten Lagen bis ca. 500 m. üb. M. gedeiht sie hochstämmig sehr gut,

in höheren Lagen bedarf sie Schutz, muß daher im Garten als Spalier verwendet werden.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist länglich, mittelgroß, oft sehr groß, bauchig. Der Kelch sitzt in flacher Einsenkung. Der Stiel sitzt auf fleischiger Wulst, ist schief eingesetzt, mittellang bis lang. Die Schale ist mattgrün, bis hellgrün, mitunter auf der Sonnenseite leicht geröthet. Das Fleisch ist weiß, schwach gewürzt, saftig. Reift im Oktober und hält bis Februar.

Nutzung. Als Conservenfrucht ausgezeichnet, als Kochfrucht ebenfalls vortrefflich. Tafelfrucht 2. Ranges. Für den Transport sehr geeignet.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er sehr rasch. Als Feldbaum gibt er eine starke hochpyramidale Krone mit hängenden Zweigen. Ist sehr fruchtbar.

Rouffelette von Rheims.

Synonyme. Rosalatte, Zuckerbirne.

Vorkommen. In der Schweiz ziemlich verbreitet, namentlich in alten Herrschaftsgütern. Der Baum bedarf des Schutzes und mag als Hochstamm bis auf ca. 500 m ü. M. noch recht gut gehen. In höher gelegenen Orten ist er als Spalier und in den Garten zu pflanzen.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist eiförmig, annähernd mittelgroß. Der Kelch sitzt in leichter Einsenkung. Der Stiel ist fest, mittellang. Die Schale ist grün, auf der Sonnenseite braunroth, mit zahlreichen Rostpunkten versehen. Das Fleisch ist gelbweiß, saftig, gewürzt, süßlich. Reift gegen Ende September und hält ca. 14 Tage lang.

Nutzung. Eine der besten Conservenfrüchte, ebenso zum Dörren vortheilhaft. Gute Handelsfrucht. Erfordert etwas schnellen Transport, da sie gleich nach der Baumreife am besten genießbar ist.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er sehr gut, gibt frühzeitig abgebbare Pyramiden und als Hoch-

stamm wächst er rasch und bildet mittelgroße, pyramidale Kronen, die recht reichlich tragen. Sehr der Verbreitung werth.

Trockener Martin.

Synonyme. Martin sec.

Vorkommen. Eine alte Frucht, die in der Schweiz ziemlich stark verbreitet ist, namentlich in den Kantonen Aargau, Basel-land und Zürich. Als Hochstamm gedeiht sie am besten bis ca. 500 m über M.; in höhern Lagen bedarf sie des Schutzes als Spalier und im Garten. Es ist sehr zu wünschen, daß diese Sorte noch mehr verbreitet werde.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mittelgroß, birnförmig, gegen den Stiel und Kelch bereits gleichmäßig abnehmend. Die Schale ist in der Grundfarbe grüngelblich, mit zimmetbraunem Rost überdeckt, Sonnenseite erbroth gefärbt und zahlreich mit hellen Punkten besetzt. Der Kelch sitzt in kleiner Einsenkung. Der Stiel ist mittellang und stark. Das Fleisch ist fest, abknackend, gelblich, ohne Gewürz, süß. Reift im Oktober und hält bis März.

Nutzung. Eine vorzügliche Koch- und Dörrfrucht, die sehr gesucht wird. Zum Essen nicht wohl dienlich. Zum Transportiren sehr gut.

Eigenschaften des Baumes. In der Baumschule wächst er sehr mittelmäßig. Eignet sich mehr zum Umpfropfen älterer Bäume, woselbst er reichlich trägt. Der Baum wird nur mittelgroß. Ein öfteres Verjüngen der Krone ist erforderlich. In zu kalten Lagen und zu nassen Jahrgängen werden die Früchte gerne steinig, hingegen in guten Lagen vorzüglich.

Zweiter Abschnitt.

Mustersortiment für Gartenbäume.

Tafel-Birnen.

Vorbemerkung.

Auf Quittenunterlagen veredelte Birnen verlangen ein gutes, gründiges Erdreich. In schwerem, bündigem, kaltem Thonboden werden die Bäume, namentlich gewisse Sorten, wenn sie etwas älter geworden und ihre Wurzeln mehr im Untergrund sich ausbreiten, gerne gelbsüchtig. Die Früchte werden kleiner, steinig und rissig, und es ist dann schwer, diesen Uebelstand zu heben.

Die spätreifenden Sorten (Winterbirnen) verlangen eine sonnige Lage; auf ungünstigem Standort werden die Früchte rübenartig und es fehlt ihnen das Aroma.

Der Zeitpunkt, wenn das Obst gepflückt werden soll oder darf, ist von großer Wichtigkeit, soll dasselbe den gehegten Erwartungen entsprechen. Man unterscheidet zwei Reifestadien, baumreif und genußreif. Baumreif ist die Frucht, wenn sich der Stiel leicht vom Fruchtholz ablöst und das Steinobst volle Fleischreife besitzt. Genußreif ist sie, wenn Saftfülle, Schmelz und Aroma sich entwickelt. Bei manchen Sorten tritt dies erst 3—4 Monate nach der Baumreife ein.

Die frühen Kernobstsorten werden etwa 8 Tage vor ihrer Baumreife geerntet und zum Nachreifen an einem trockenen Orte aufbewahrt. Läßt man diese Sorten bis zur vollen Reife am Baume hängen, so verlieren sie an ihrem Geschmack und passiren schnell. Vor der eigentlichen Reife müssen auch die Steinobst-

früchte abgenommen, welche versendet oder eingemacht werden, indem ganz reifes Steinobst beim Versandt sich nicht hält, und bei der Confitüre fehlt das Aroma. Das Steinobst, welches gedörret wird, soll dagegen möglichst lange am Baume bleiben, das Einschrumpfen der Haut schadet nicht.

Die späten Birn- und Apfelsorten lasse man möglichst lange am Baume, in der Voraussetzung, daß der Baum noch belaubt ist; wenn die Blätter gefallen, verlieren die Früchte an ihrer Güte. Zu früh gepflücktes Spätobst welkt (schrumpft) bald auf dem Lager und ist ohne Aroma. Auch zur Mostbereitung und zum Dörren hat zu früh geerntetes Obst viel weniger Werth, indem es demselben hauptsächlich an Zucker gebricht; der Most wird fade, hat keinen Körper, und den getrockneten Früchten fehlt es an Zucker.

Für den Export ist bei den späteren Kernobstsorten ganz besonders darauf zu achten, daß die Früchte erst geerntet werden, wenn sie baumreif sind.

A. Sommerbirnen.

Johannisbirne.

Synonyme. Poire St. Jean.

Vorkommen. Es scheint dieses eine uralte Sorte zu sein. Als ganz altes Wandspalier kommt sie da und dort, namentlich in der Central- und Westschweiz vor.

Eigenschaften der Frucht. Form rund, klein bis mittelgroß. Schale hellgrün schwach punktiert. Stiel lang, oben auf sitzend und mit einem Fleischwulst umgeben. Kelch offen in ganz flacher Einsenkung. Fleisch sehr saftvoll, weinsäuerlich. Reifezeit Mitte Juli; hält nicht lange. Früheste uns bekannte Birnsorte; trägt in Büscheln.

Nutzung. Vorzügliche Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Auf Quitten schwachwüchsig, besser auf Kernwildlingen. Einjährige Triebe stark, wulstig mit

mattgrüner Belaubung. Blüthe unempfindlich. Sehr fruchtbar. Für alle Formen, selbst als Hochstamm gut. Kommt noch in ziemlich hohen Obstlagen.

Giffard's Butterbirne.

Synonyme. Beurré Giffard.

Vorkommen. Aus Samen erzogen durch Gärtner Giffard in Angers (Frankreich). In der Schweiz vielfach verbreitet; in fast allen Fragebogen lobend hervorgehoben.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, birnförmig. Schale glatt, fein, grüngelb, sonnenwärts schwach geröthet. Stiel mittellang, etwas gekrümmt oben auf sitzend. Kelch klein, ganz schwach eingesenkt. Fleisch fein, schmelzend, süß, schwach parfümiert. Reifezeit Ende Juli, hält nicht lange. Wohl die beste Sommerbirne.

Nutzung. Vorzügliche Tafel- und Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Auf Quitten veredelt ist der Baum schwachwüchsig; auf Kernwildlingen dagegen ziemlich kräftig und fruchtbar. Für Spaliere, Spindeln und Spindelpyramiden, in geschützten Lagen auch für Hochstamm geeignet.

Docteur Jules Guyot.

Synonyme. Keine.

Vorkommen. Stammt aus Frankreich. In den letzten Jahren auch in der Schweiz verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form verlängert, unregelmäßig, groß bis sehr groß. Schale gelbgrün mit Rostfiguren, sonnenwärts schwach geröthet. Stiel kurz, oft nur eine Fleischwulst bildend. Kelch klein, in unregelmäßiger, etwas beuliger Einsenkung. Fleisch sehr fein parfümiert, schmelzend, sehr angenehm. Reifezeit Anfangs August; hält nicht gar lange.

Nutzung. Vorzügliche Tafel- und Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Wächst auf Quitten veredelt etwas schwach; nur für kleine Formen. Auf Kernwildlingen dagegen für alle Formen. Baum sehr fruchtbar. Sehr empfehlenswerth.

Williams Christbirne.

Synonyme. Bon Chrétien Williams, Bartlett, Williams Pear, Barnet's Williams, Christbirne.

Vorkommen. Ende des vorigen Jahrhunderts durch Williams in England verbreitet. In der Schweiz sehr viel angepflanzt; selbst in ziemlich hohen Lagen. In den Fragebogen durchgehend warm empfohlen.

Eigenschaften der Frucht. Form ziemlich groß, bauchig und höckerig. Schale hellgrün bis gelb, sonnenwärts leicht geröthet. Stiel dick, mittellang in höckeriger Vertiefung. Kelch offen, in schwacher, wulstiger Einsenkung. Fleisch fein, schmelzend, etwas müsquiert. Reifezeit Anfangs September und dauert an einem größern Baume successive 14 Tage bis 3 Wochen.

Nutzung. Vorzügliche Frucht für die Tafel und namentlich für den Handel.

Eigenschaften des Baumes. Eignet sich für alle Formen. Für größere Formen auf Kernwildlinge, für kleinere auf Quitten zu veredeln. Der Baum ist ziemlich unempfindlich und sehr fruchtbar.

Es existirt noch eine panaschierte Form, eine Sorte, welche sehr empfindlich ist gegen Winterfrost und auch während der Blüthe; deren Frucht ist auch weniger fein als die der altbekannten Sorte.

Frühe von Tivoli.

Synonyme. Précoce de Tivoli.

Vorkommen. Stammt aus Frankreich und ist in der Schweiz vielfach verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form rundlich, unter mittelgroß, Schale grüngelb, glatt, selten geröthet. Stiel mittelstark halblang, obenauf sitzend. Kelch klein, ganz schwach eingesenkt. Fleisch sehr süß, saftig. Reifezeit gegen Ende August. Hält 3—4 Wochen.

Nutzung. Gute Markt- und Dessertfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Auf Quitten und Kernen. Eignet sich vorzüglich für Gordon, Spindeln und Spindelphramiden, in etwas geschützten Lagen auch für Hochstamm.

B. Herbstbirnen.

Amanlis Butterbirne.

Synonyme. Beurré d'Amanlis, Wilhelmine.

Vorkommen. Nach Bivort soll van Mons diese Sorte aus Samen gezogen haben; andererseits behauptet Jamin, daß der Mutterbaum noch in Amanlis bei Rennes existiere. In der Schweiz vielfach verbreitet, auch in den Fragebogen wird sie sehr empfohlen. Kommt noch in ziemlich hohen Lagen selbst als Hochstamm fort.

Eigenschaften der Frucht. Form groß, birnförmig, oft bauchig. Schale hellgrün, mit braunen Punkten überdeckt, sonnenwärts schwach geröthet. Stiel ziemlich lang, in ganz flacher Bucht. Kelch klein, in leichter Einsenkung. Fleisch grünlichweiß, schmelzend, süß, leicht parfümiert. Reifezeit September. Hält nicht lange.

Nutzung. Gute Tafel- und Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Sehr starkwüchsig, einjährige Triebe, dick, stark, meist gebogen und hell punktiert. Auf Quitten- und Kernunterlagen für alle Formen. Sehr fruchtbar.

Gute Louise von Avranches.

Synonyme. Bonne de Longueval, Louise de Jersey, Louise bonne d'Avranches.

Vorkommen. Stammt aus Abranches (Frankreich). In der Schweiz ziemlich verbreitet. In den meisten Fragebogen lobend erwähnt.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, verlängert, bauchig, Schale hellgrün, mit braunen Punkten überdeckt, sonnenwärts stark in's Karminroth übergehend. Stiel mittelstark, gebogen, gegen die Frucht meistens mit wulstiger Beule. Kelch offen, ziemlich groß, in breiter Einsenkung. Fleisch weiß, sehr fein, schmelzend, angenehm parfümiert. Reifezeit September hält bis Ende Oktober.

Nutzung. Sehr gute Tafel- und Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Ziemlich starkwüchsig. Für alle Formen geeignet, größere auf Kernunterlagen, kleinere auf Quitten zu veredeln. Sehr fruchtbar. In geschützten Lagen auch als Hochstamm. Passend zum Umpfropfen auf Bäume mit geringen Sorten.

Hofrathsbirne.

Synonyme. Conseiller de la cour.

Vorkommen. Stammt aus Frankreich. In der Schweiz ziemlich verbreitet und beliebt.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, kreiselförmig verlängert, oben abgeplattet. Schale hellgrün, später gelbgrün, sehr fein punktiert, oft röthlichbraun; gegen den Stiel etwas berostet. Stiel dünn, holzig, mittellang, etwas gebogen, oben auf, in schwacher Vertiefung. Kelch hornartig, oft unvollkommen, in schwacher Einsenkung. Fleisch weiß, fein halbschmelzend, saftreich, von wenig gezuckertem vortrefflichem Geschmack. Reifezeit Oktober, oft schon vom Baume genießbar, hält etwa 4 Wochen.

Nutzung. Vorzügliche Tafel- und Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Ziemlich starkwüchsig, für alle Formen. In geschützten Lagen auch für Hochstamm geeignet. Trägt büschelweise. Sehr fruchtbar.

Nationalbergamotte.

Synonyme. Belle et Bonne; Schöne von Brüssel.

Vorkommen. Nach Christ aus Deutschland stammend. In der Schweiz altbekannte und vielverbreitete Sorte. In allen Fragebogen empfohlen.

Eigenschaften der Frucht. Form ziemlich groß, rundlich, nach dem Stiel etwas stumpf-kreiselförmig. Schale grüngelb, oft etwas erdartig geröthet und fein punktiert. Stiel stark, holzig, ziemlich lang, fast wie eingedrückt. Kelch kurzblättrig, halboffen, in seichter Einsenkung. Fleisch saftvoll, butterhaft, süß, etwas parfümiert. Kernhaus fehlt meistens. Reifezeit Ende September; passiert schnell.

Nutzung. Tafel- und Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Ziemlich starkwüchsig; für alle Formen; in geschützten Lagen auch für Hochstamm. Sehr fruchtbar.

Gellert's Butterbirne.

Synonyme. Beurré Hardy.

Vorkommen. Stammt aus Frankreich. In der Schweiz vielfach, verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form etwas verlängert, oft bauchig, mittelgroß. Schale fein, grün, mit feinen grauen Pünktchen übersäet, sonnenwärts etwas lichtgelb. Stiel kurz, braun, etwas schiefstehend, oft mit kleinem Höcker. Kelch mittelgroß, offen, in schwacher Einsenkung. Fleisch weiß, fein butterhaft, wenig, angenehm schmeckend. Reifezeit October, hält etwa 3 Wochen.

Nutzung. Vorzügliche Tafel- und Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Sehr starkwüchsig. Auf Kernen- und Quittenunterlagen. Für alle Formen, namentlich für Spindeln und Spindelpyramiden, auch als Hochstamm. Verlangt geschützten Standort. Sehr fruchtbar.

Holzfarbige Butterbirne.

Synonyme. Fondante des Bois, Beurré Davy, Beurré Spence, Beurré de Bourgogne, Beurré de St. Amour, Belle de Flandre, Beurré Foidart.

Vorkommen. Stammt aus Belgien und hat eine große Verbreitung, was schon aus den vielen Synonymen ersichtlich ist. In der Schweiz findet sich diese Sorte bis in die höchsten Obstküngen, selbst als Hochstamm. Sie ist in den meisten Fragebogen rühmend hervorgehoben.

Eigenschaften der Frucht. Form ziemlich groß, regelmäßig, rundlich bis pyramidal. Schale grün, oft berostet, sonnenwärts schön erdartig geröthet. Stiel ziemlich kurz, ganz leicht eingesenkt. Kelch klein in schön geformter, leichter Einsenkung. Fleisch halbflein, schmelzend, sehr süß, ein wenig parfümirt. Reifezeit Anfang Oktober, hält etwa 3 Wochen.

Nutzung. Gute Tafel- und Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Auf Quitten schwachtreibend und nur für kleine Formen. Größere Formen auf Kernen zu veredeln. Sehr fruchtbar.

Blumenbach's Butterbirne.

Synonyme. Soldat Laboureur.

Vorkommen. Von Major Esperen (Belgien) aus Samen gezogen. In der Schweiz ziemlich verbreitet. In geschützten Lagen selbst als Hochstamm.

Eigenschaften der Frucht. Form birnförmig, mittelgroß. Schale weißgrün, mit feinen, braunen Punkten übersät. Rostpunkte und Rostfiguren kommen häufig vor. Stiel mittellang, fest in leichter Bucht. Kelch klein, halboffen, in flacher Einsenkung. Fleisch weiß, halbflein, schmelzend, süßweinig, von sehr angenehmem Geschmack. Reifezeit Ende September, hält bis Ende November.

Nutzung. Sehr gute Tafel- und Marktfrucht, auch für den Export geeignet.

Eigenschaften des Baumes. Für alle Formen, ziemlich starktriebig. Für Kern- und Quittenunterlagen. Sehr fruchtbar.

C. Winterbirnen.

Diel's Winterbutterbirne.

Synonyme. Beurré Diel, Beurré incomparable, Beurré magnifique, Beurré des Trois-Tours, Beurré Royal.

Vorkommen. Altbekannte und in der Schweiz weit verbreitete Sorte. In den meisten Fragebogen warm empfohlen.

Eigenschaften der Frucht. Form groß bis sehr groß, in der Regel so breit als hoch. Schale grün mit größeren und kleineren Punkten übersät; lagerreif schön gelb werdend. Stiel stark, mittellang, wenig eingesenkt. Kelch breit in mäßiger Vertiefung. Fleisch halbfein, butterhaft, schwach parfümiert. Reifezeit Oktober; hält bis Neujahr. Zählt zu den empfehlenswertheften Winterbirnen.

Nutzung. Vorzügliche Tafelfrucht. Passend für den Export.

Eigenschaften des Baumes. Ziemlich starktriebig, auf Quitten- und Kernunterlagen zu veredeln. Für alle Formen passend, kommt noch bis in ziemlich hohe Obstlagen gut fort.

Anmerkung. Wie bei manchen andern ältern Kernobstsorten, gibt es auch bei Diel's Butterbirne mehrere Formen. Bei den Einen sind die Früchte mehr rund, bei den Andern mehr birnförmig. Auch hinsichtlich des Geschmacks sind sie verschieden; die Einen haben mehr, die Andern weniger Würze.

Winterdechantsbirne.

Synonyme. Doyenné d'hiver, Bergamotte de Pentecôte, Dorothee royale.

Vorkommen. Nach van Mons in Belgien durch Samen entstanden. In der Schweiz vielfach angebaut.

Eigenschaften der Frucht. Form gewöhnlich etwas unregelmäßig, mittelgroß. Schale hellgrün, grau punktiert, sonnenwärts etwas geröthet und oft etwas berostet. Stiel stark, kurz, in etwas höckeriger Bucht. Kelch groß, in unregelmäßiger Einsenkung. Fleisch fein, schmelzend, butterhaft, sehr angenehm schmeckend. Reifezeit Oktober; hält bei guter Aufbewahrung bis Februar.

Nutzung. Vorzügliche Tafelfrucht. Ihrer etwas harten Schale wegen eignet sie sich vorzüglich zum Export.

Eigenschaften des Baumes. Mäßig wachsend. Auf Quitten etwas schwach treibend. Größere Formen auf Kernwildlinge, verlangt geschützten Standort. Sämmtliche Fragebogen weisen darauf hin.

Liegel's Winterbutterbirne.

Synonyme. Beurré Liegel, Suprême Coloma.

Vorkommen. Altbekannte, in der Schweiz sehr verbreitete Sorte, auch als Hochstamm.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, fast eirund, gegen den Stiel etwas zugespitzt. Schale grasgrün bis gelblichgrün, sonnenwärts braun punktiert. Stiel stark, mittellang, oben auf, wie eingesteckt. Kelch fein gespitzt, wenig eingesenkt. Fleisch halbschmelzend, angenehm mit etwas zimmtartigem Geschmaç. Reifezeit Oktober, hält bis Neujahr.

Nutzung. Tafelfrucht und auch für den Export.

Eigenschaften des Baumes. Wuchs sehr kräftig, Sommerzweige grünlich gelbbraun, gegenüber etwas röthlich, sehr fein gelbweiß punktiert. Für alle Formen passend. Auf Quitten- und Kernunterlagen. Baum sehr fruchtbar. Gedeiht noch in hohen Lagen.

Esperen's Bergamotte.

Synonyme. Bergamotte Esperen.

Vorkommen. Von Major Esperen in Belgien aus Samen gezogen. In der Schweiz stark verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form rundlich, mittelgroß, ziemlich regelmäßig. Schale rauh, hellgrün, mit größeren und kleineren Flecken bedeckt, sonnenwärts oft etwas erbartig geröthet. Stiel wulstig, mittellang, etwas gebogen, mit einem kleinen Dornansatz. Kelch offen, in regelmäßiger Einsenkung. Fleisch halbfest, schmelzend, sehr angenehm, etwas gewürzt. Reifezeit Oktober und hält bis in's Frühjahr. Die Früchte sind möglichst lange am Baume zu belassen. Trägt in Büscheln.

Nutzung. Tafelfrucht und für den Export.

Eigenschaften des Baumes. Treibt sehr stark. Für alle Formen. Auf Quittenunterlagen früher und reicher tragend als auf Kernen. In geschützten Lagen bildet er schöne Hochstämme.

Dr. Alexander Lucas.

Synonyme. Keine.

Vorkommen. Stammt aus Frankreich. In der Schweiz auch verbreitet, hauptsächlich aber nur als Zwergbaum.

Eigenschaften der Frucht. Form groß, schön regelmäßig, so breit als hoch. Schale fest, grün, fein punktiert, sonnenwärts schön hell karmoisinroth. Stiel ziemlich kurz, braun, wenig eingesteckt. Kelch mittel, in flacher Einsenkung. Fleisch sehr saftvoll, fein weinig, vorzüglich. Reifezeit Oktober, hält bis Ende Dezember.

Nutzung. Ausgezeichnete Tafelfrucht. Der festen Schale wegen, sehr geeignet für den Export. Eine der schönsten und besten Winterbirnen, verdient allgemein verbreitet zu werden.

Eigenschaften des Baumes. Auf Quitten etwas schwachtriebiger und nur für kleine Formen. Größere Formen auf Kernen zu veredeln. Baum sehr fruchtbar.

Olivier de Serres.

Synonyme. Reine.

Vorkommen. Stammt aus Frankreich. In der Schweiz als Zwergbaum vielfach verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, rundlich, breiter als hoch, apfelförmig. Schale fest, mattgrün, braun punktiert. Stiel kurz, dick, sitzt in enger Vertiefung. Kelch groß, in ziemlich breiter Einsenkung. Fleisch fein, halbschmelzend, saftvoll, etwas parfümirt. Reifezeit Oktober, hält bis zum Frühjahr.

Nutzung. Tafelfrucht und der festen Schale wegen für den Export.

Eigenschaften des Baumes. Ziemlich starkwüchsig. Größere Formen auf Kernen, kleinere auf Quitten. Verlangt geschützten Standort.

Neue Crassane.

Synonyme. Passe Crassane.

Vorkommen. Stammt aus Frankreich. In der Schweiz vielfach verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, rundlich, gegen den Stiel und Kelch etwas abgeplattet. Schale fest, grasgrün, etwas berostet, lagerreif schön gelb werdend. Stiel kurz, dick, in unregelmäßiger Einsenkung. Kelch ziemlich groß, in flacher Einsenkung. Fleisch weiß, fein, angenehm schmeckend. Reifezeit Oktober, hält bis Februar.

Nutzung. Für die Tafel und den Export.

Eigenschaften des Baumes. Triebkraft mittelmäßig, größere Formen auf Kernen, kleinere auf Quitten.

Für Liebhaber eines größeren Sortimentes Birnen für die Tafel und den Export fügen wir den schon beschriebenen noch folgende Sorten bei:

Herzogin von Angoulême. Frucht sehr groß, reift im Oktober, hält bis Dezember. Verlangt warmen Standort.

General Todleben. Frucht sehr groß. Reift im Oktober, hält bis November.

Louise bonne Sanier. Frucht mittel; reift Anfang Oktober, hält ca. 4 Wochen.

Clairgeaux's Butterbirne. Frucht groß bis sehr groß; reift im Oktober, hält 4—5 Wochen.

Charles Cogné. Frucht mittelgroß, reift im Oktober, hält bis zum Frühjahr. Eignet sich für den Export.

Louis Béphirin. Frucht mittelgroß, apfelsförmig; reift im Oktober, hält bis zum Frühjahr.

Tafeläpfel

passend für Formbäume (Gartenbäume).

a. Sommeräpfel.

Sommer-Gewürz-Apfel.

Beschrieben unter den Sorten für Hochstämme. Eignet sich für kleinere Formen. Auf Doucinunterlage zu veredeln.

Pfirsichrother Sommerapfel.

Synonyme. Reine.

Vorkommen. Als Zwergbaum ziemlich verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, rundlich. Schale gelbweiß, roth gestreift und verwaschen. Stiel lang, etwas dünn. Kelch halboffen, in seichter Einsenkung. Fleisch angenehm weinsäuerlich. Reifezeit August, hält nicht gar lange.

Nutzung. Schöne und gute Tafel- und Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Mittelmäßig stark treibend, sehr tragbar.

Doucinunterlage. Eignet sich für größere Formen.

Charlamowsky.

Synonyme. Borowikky. Duchess of Oldenburg.

Vorkommen. Stammt aus Südrußland. In der Schweiz ziemlich verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form rundlich, mittelgroß. Schale fein glatt, gelb, schön carmoisinroth gestreift. Stiel mittellang in enger Vertiefung. Kelch geschlossen, in flacher Vertiefung. Fleisch gelblich weiß, fein, mürbe, saftig, angenehm süß-säuerlich. Reifezeit Mitte August, hält circa 4 Wochen.

Nutzung. Für die Tafel und gesuchte Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Wüchsig und sehr fruchtbar. Eignet sich für die meisten Formen. Paradiesunterlage. Paßt auch für etwas rauhe Lagen.

b. Herbst- und Winteräpfel.

Kaiser Alexander.

Synonyme. Reine.

Vorkommen. Stammt aus dem südlichen Rußland. In der Schweiz viel verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form sehr groß, breit, stumpf, zugespitzt. Schale fein, glatt, grüngelb, carmoisinroth gestreift und punktiert. Stiel stark, in weiter Höhle. Kelch halboffen, in weiter Einsenkung. Fleisch weiß, saftig, locker, markig mit wenigem Zuckergeschmack. Reifezeit Oktober, hält bis Dezember. In feuchtem Erdreich und bei nassem Herbst fault die Frucht gerne am Baum.

Nutzung. Für die Tafel und für die Küche. Gesuchte Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Starktreibend, tragbar. Paradiesunterlage. Für größere Formen. Eignet sich für hohe Lagen.

Ananas-Reinette.

Synonyme. Reine.

Vorkommen. In der Schweiz ziemlich verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, hoch aussehend, regelmäßig gebaut. Schale glatt, glänzend, citronengelb, mit zahlreichen, starken, sehr deutlichen Rostpunkten und Roststernchen. Stiel kurz, dünn. Kelch offen, in etwas weiter Einsenkung. Fleisch gelblich-weiß, saftvoll, von wenigem Zuckergeschmack. Reifezeit Oktober, hält bis Februar.

Nutzung. Für die Tafel und geschätzte Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Wuchs mäßig, einjährige Zweige dick, gedrungen. Bildet schöne Pyramide. Auf Doucin. Verlangt etwas geschützten Standort. Fruchtbar.

Goldreinette von Blenheim.

Synonyme. Goldparmäne von Blenheim.

Vorkommen. Stammt aus England. In der Schweiz ziemlich verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form groß, plattrund, regelmäßig gebaut, Schale glatt, glänzend, grüngelb in orange übergehend, sonnenwärts carmoisinroth gestreift und punktiert. Stiel kurz, dick, in rostiger Höhle. Kelch weit offen, in schüsselförmiger Einsenkung. Fleisch gelblich, mürbe, saftig, süßweinig, sehr gewürzhaft. Reifezeit Oktober, hält bis Februar.

Nutzung. Tafelobst vom allerersten Rang und besonders für den Obsthandel von großem Werth.

Eigenschaften des Baumes. Kräftiger Wuchs, geeignet für größere Formen. Paradiesunterlage. Verlangt etwas Schutz, sonst fruchtbar.

Pariser Rambour-Reinette.

Synonyme. Reinette de Canada. Windsor-Reinette. Reinette Grandville, Reinette à côtes. Murmer Reinette.

Vorkommen. Aus Frankreich stammend; über die ganze Schweiz verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Sehr großer, mit breiten Ranten versehen, plattrunder, nach oben abnehmender Apfel. Schale fein, rauh, gelblich-grün, sonnenwärts bräunlich-roth, mit Rostpunkten und Rostfiguren und oft schwärzlichen Rostflecken. Stiel kurz, dick, in tiefer Höhle. Kelch offen, in breiter Einsenkung, umgeben mit heulig erhabenen Rippen. Fleisch gelblich-weiß, fein, saftreich, von angenehmem, süßweinigem Geschmack. Reifezeit Oktober, hält bis zum Frühjahr.

Nutzung. Beliebter und gesuchter Tafelapfel ersten Ranges und gesuchter Handelsapfel.

Eigenschaften des Baumes. Ziemlich starkwüchsig. Für größere Formen geeignet. Auf Paradiesunterlage.

Diese Sorte ist dem Krefse sehr unterworfen. Man pflanze sie weder in zu feuchtes noch in zu trockenes Erdreich.

Rother Wintercalville.

Synonyme. Calville rouge d'hiver.

Vorkommen. Eine alt-französische Sorte. In der Schweiz ziemlich verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, nach oben zulaufend mit schwachen Rippen. Schale glatt, fein, geschmeidig, grünlichgelb mit carminroth überzogen, auf der Sonnenseite sich dunkler färbend, zuweilen schwärzlich gefleckt. Stiel dünn, lang, in trichterförmiger Höhle. Kelch geschlossen, wenig tief eingesenkt. Fleisch etwas roth gefärbt, fein, zart, mürbe, von angenehm himbeerartigem Geschmack, ohne eigentliche Säure. Reifezeit Oktober, hält bis Dezember.

Nutzung. Vorzüglicher Tafelapfel und guter Handelsapfel.

Eigenschaften des Baumes. Etwas schwachwüchsig. Für kleinere Formen. Auf Doucinunterlage. Sehr fruchtbar, verlangt geschützten Standort und gutes Erdreich.

Weißer Wintercalvine.

Synonyme. Calville blanc d'hiver.

Vorkommen. Französischer Abkunft, auch in der Schweiz verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form ziemlich groß, hoch aussehend, über die ganze Frucht ziehen sich Rippen. Schale glatt, fein, strohgelb, auf der Sonnenseite etwas höher gelb, zuweilen etwas röthlich gefärbt, fein punktiert. Regenmale sind nicht selten. Stiel ziemlich kurz in tiefer Einsenkung. Kelch in mit Rippen umgebener Einsenkung. Fleisch weiß gelblich, sehr fein, locker, mürbe, saftig, von süß-säuerlichem, erdbeerartigem Geschmack und Geruch. Reifezeit Oktober, hält einige Monate.

Nutzung. Gehört zu den besten Äpfeln. Für die Tafel und für den Handel.

Eigenschaften des Baumes. Wuchs mittelmäßig stark für größere Formen. Auf Paradiesunterlage. Verlangt geschützten Standort und gutes Erdreich. Ist dem Krebs unterworfen.

Zwetschen.

Frühe Baslerzwetsche.

Synonyme. Prune de Bâle.

Vorkommen. Altbekannte Sorte. In der deutschen Schweiz ziemlich verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form ziemlich groß, etwas verlängert. Haut röthlichblau. Stiel mittellang. Fleisch grünlich-gelb, von angenehmem, süßweinigem Geschmack, löslich vom Stein. Reifezeit Ende August.

Nutzung. Sehr gute Markt- und Tafelfrucht. Zum Einmachen, auch zum Dörren geeignet.

Eigenschaften des Baumes. Derselbe ist sehr wüchsig und gesund. Sommertriebe schlank. In geschützten Lagen ziemlich große

Hochstämme bildend. Eignet sich für hohe Bagen auch als Spalier. Sehr fruchtbar und empfehlenswerth. Passende Unterlage ist St. Julienpflaume. In den Fragebogen günstig beurtheilt.

Italienische Zwetsche.

Synonyme. Welsche Zwetsche, Thurgauer Zwetsche.

Vorkommen. Altbekannte und starkverbreitete Sorte.

Eigenschaften der Frucht. Form groß, oval. Haut schwarzblau.

Stiel mittellang. Fleisch gelb, wohlschmeckend, löslich vom Stein. Reifezeit Mitte September.

Nutzung. Tafel- und Marktfrucht. Eignet sich auch für den Export. Zum Dörren, zur Marmelade zc. zc.

Eigenschaften des Baumes. Wachsthum ziemlich kräftig, trägt reichlich, verlangt aber etwas geschützten Standort. Eignet sich weniger für hohe Bagen, als die vorhergehende. Passende Unterlage ist St. Julienpflaume.

Die italienische Zwetsche wird oft mit der Fellenbergzwetsche verwechselt; bei letzterer Sorte ist die Frucht etwas kleiner, rundlicher, weniger intensiv blau, mehr röthlichblau, in's Graue gehend, mit gelbgrünem Fleisch, löst sich schwer vom Stein. Der Baum dagegen ist robuster und die Frucht später reifend.

Anna Späth.

Synonyme. Keine.

Vorkommen. Aus Samen gewonnen von Herrn Späth, Baumschulbesitzer in Berlin. In der Schweiz vielfach verbreitet und auch in den Fragebogen lobend erwähnt.

Eigenschaften der Frucht. Form rundlich-oval, mittelgroß. Haut röthlichblau. Stiel ziemlich kurz. Fleisch süßlich, saftvoll. Reifezeit Mitte September. Die fabelhafte Fruchtbarkeit dieser Sorte bewirkt eine etwas ungleichmäßige Reife, so daß sich die Ernte an ein und demselben Baume auf 3—4 Wochen ausdehnt.

Nutzung. Gute Marktfrucht. Für Confitüre und Marmelade.
Eigenschaften des Baumes. Derselbe ist wüchsig, bildet schöne Hochstämme, kommt selbst in etwas hohen Lagen noch gut fort. Als passende Unterlage eignet sich St. Julien-Pflaume.

Diese Sorte eignet sich vortrefflich zum Umpfropfen geringer und unfruchtbarer Pflaumenbäume.

Pflaumen.

Gelbe Herrenpflaume.

Synonyme. Prune Monsieur jaune.

Vorkommen. Stammt aus Frankreich. In der Schweiz viel verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, rundlich. Haut goldgelb, mit rothen Flecken. Stiel mittellang. Fleisch gelb, süß, sehr saftreich, löslich vom Stein. Reifezeit Ende August.

Nutzung. Für die Tafel. Gute Marktfrucht und auch für Confitüre.

Eigenschaften des Baumes. Wuchs ziemlich kräftig. Bildet in geschützten Lagen schöne Hochstämme. Macht keine besonderen Ansprüche an Lage und Boden. In den Fragebogen durchgehend lobend erwähnt. In hohen Lagen auch für Spaliere. Passende Unterlage ist St. Julien-Pflaume.

Es gibt noch eine röthlich-blaue Form, welche sich von der letzteren, nur durch die Farbe der Frucht unterscheidet. Alle übrigen Eigenschaften sind dieselben.

Washington-Pflaume.

Synonyme. Prune Bolmer.

Vorkommen. Stammt aus Amerika. In der Schweiz ziemlich

verbreitet und in den Fragebogen lobend erwähnt, namentlich für Wandspaliere in höheren Lagen, wo Pfirsich und Aprikosen nicht mehr gut gedeihen.

Eigenschaften der Frucht. Form ziemlich groß, oval. Haut gelb, bläulich beduftet, röthlich gefleckt und punktiert. Stiel mittellang. Fleisch gelb, saftvoll, etwas gewürzt, löslich vom Stein. Reifezeit Anfang September.

Nutzung. Gute Marktfrucht, vorzüglich für die Tafel und auch für Confitüre.

Eigenschaften des Baumes. Ziemlich wüchsig, einjährige Triebe ziemlich kräftig, in geschützten Lagen für Hochstamm, sonst für Spalier. Sehr fruchtbar. Auf St. Julienpflaume zu veredeln.

Brugnelle.

Synonyme. Reine.

Vorkommen. Uralte, ziemlich verbreitete Sorte.

Eigenschaften der Frucht. Form groß, rundlich. Haut rothblau, stark graublau beduftet. Stiel kurz, dick. Fleisch gelb, fest, saftvoll, feinweinig, sehr angenehm, leicht löslich vom Stein. Reifezeit Mitte August.

Nutzung. Geschätzte Marktfrucht, für die Tafel und für Confitüre zc.

Eigenschaften des Baumes. Derselbe wächst rasch, erreicht als Hochstamm eine ansehnliche Größe. Ist nicht empfindlich und sehr tragbar, selbst noch in ziemlich hohen Obstlagen. Auf St. Julienpflaume zu veredeln.

Wohl die dankbarste aller Pflaumensorten.

Große grüne Reineclande.

Synonyme. Reine.

Vorkommen. Altbekannte, ziemlich verbreitete Sorte.

Eigenschaften der Frucht. Form groß, rundlich. Haut gelblichgrün, oft gegen den Stiel leicht geröthet. Stiel kurz, fest. Fleisch gelbgrünlich, saftreich, von etwas würzig

erhabenem Geschmack. Reifezeit Anfang September, wohl die Beste unter den Reineclauden.

Nutzung. Für die Tafel und zu Confitüre. Altrenommierte Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Busch mittelstark; in geschützten Lagen als Hochstamm, in weniger guten als Wandspalier, sehr fruchtbar. Passende Unterlage St. Julienpflaume.

Doppelte Mirabelle.

Synonyme. Mirabelle double, Goldpflaume.

Vorkommen. In der Schweiz ziemlich verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, etwas eiförmig, mit tiefer Furche. Haut gelb, weißwollig beduftet. Stiel mittellang. Fleisch gelb, saftig, delikat, leicht vom Steine lösend. Reifezeit Mitte August.

Nutzung. Für die Tafel, zum Dörren, zu Confitüre und zu allerhand andern wirthschaftlichen Zwecken.

Eigenschaften des Baumes. Mittelmäßig stark treibend. In geschützten Lagen für Hochstämme, Spindelpyramiden. Ziemlich fruchtbar. Auf St. Julienpflaume zu veredeln.

Gelbe Mirabelle.

Synonyme. Kleine Mirabelle. Petite Mirabelle.

Vorkommen. Altbekannte und viel verbreitete Sorte. In den Fragebogen lobend erwähnt.

Eigenschaften der Frucht. Form klein, etwas länglichrund. Haut hochgelb, weißlichgelb bestäubt. Auf der Sonnenseite roth punktiert. Stiel dünn, mittellang. Fleisch gelb, saftig, zuckersüß, von lieblichem Geschmack. Reifezeit Ende August.

Nutzung. Für die Tafel, zum Dörren und Einmachen.

Eigenschaften des Baumes. Etwas schwachwüchsig. Eignet sich für Pyramide und Buschform. Hochstämme auf Halleras- oder St. Julienpflaume auf Kronenhöhe zu veredeln. Sehr fruchtbar. Trägt seine Früchte büschelweise; verlangt

aber etwas fetten Lehmboden und freien sonnigen Stand, da auf schlechtem Boden und bei nicht zusagendem Stande die Früchte grüblig werden, vertrocknen und kaum essbar sind.

Aprikosen.

Aprikose von Nancy.

Synonyme. Pfirsichaprikose, Pêche de Nancy.

Vorkommen. Altbekannte und in der Schweiz viel verbreitete Sorte. In den Fragebogen vielfach lobend erwähnt.

Eigenschaften der Frucht. Form groß, rundlich, etwas abgeplattet. Haut orangegelb, etwas wollig, schwach carminroth punktiert, und gefleckt. Stiel kurz. Fleisch orangegelb, sehr saftvoll, süß, etwas müsqürt, löslich vom Stein. Reifezeit Ende Juli bis Anfang August.

Nutzung. Vorzügliche Tafelfrucht und geschätzt für den Markt.

Eigenschaften des Baumes. Ziemlich starktriebzig. Eignet sich vorzüglich zu Spalierformen. Auf St. Julien zu veredeln. Verlangt etwas geschützten Standort. Sehr tragbar.

Andenken an Robertsau.

Synonyme. Souvenir de Robertsau.

Vorkommen. In der Schweiz ziemlich verbreitete Sorte.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, oval rund. Haut orangegelb, schwach wollig, sonnenwärts etwas geröthet. Stiel kurz. Fleisch gelb, schmelzend, saftig, sehr süß.

Nutzung. Vorzügliche Tafelfrucht. Zu Confitüre geschätzt und beliebt auf den Markt.

Eigenschaften des Baumes. Derselbe ist sehr wüchsig; blüht früh, verlangt aber etwas geschützten Standort und läßt sich willig in allen Spalierformen erziehen. Ziemlich fruchtbar.

Große Frühprikose.

Synonyme. Large Early.

Vorkommen. Ziemlich verbreitet in der Schweiz.

Eigenschaften der Frucht. Form ziemlich groß, länglich, eiförmig. Haut etwas wollig, strohgelb bis hochgelb, schwach geröthet. Stiel kurz. Fleisch goldgelb, saftvoll, von süßem Geschmack. Vom Steine löslich. Reifezeit Mitte Juli.

Nutzung. Vorzügliche Tafel- und gute Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Derselbe ist starktriebzig, nicht empfindlich, fruchtbar und läßt sich willig in den verschiedenen Spalierformen erziehen. Auf St. Julienpflaume zu veredeln.

Aprikose von Syrien.

Synonyme. Abricot de Syrie.

Vorkommen. Altbekannte Sorte, ziemlich verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, etwas plattrund. Haut glatt, schön gelb, schwach geröthet. Stiel kurz. Fleisch röthlich-gelb, zart, saftreich, löslich vom Stein. Von edlem, ananasartigem Geschmack. Reifezeit August.

Nutzung. Für die Tafel und vortrefflich zu Conserven. Beliebte Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Ziemlich starktriebzig, nicht empfindlich. Gedeiht auch in geschützten Lagen als Hochstamm. Auf St. Julienpflaume zu veredeln.

Pfirsiche.

Amsden.

Synonyme. Reine.

Vorkommen. Stammt aus Amerika. In der Schweiz noch zu wenig bekannt. Gewinnt aber von Jahr zu Jahr mehr Freunde. Als Spalierfrucht ausgezeichnet. Als Hochstamm in geschützter Lage (bis 450 m ü. M.) vortrefflich.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist groß, rund. Die Schale abziehbar, fein wollig, weiß, sonnenwärts ins violett übergehend. Das Fleisch ist weiß, unter der Schale schwach geröthet, sehr saftig und zuckerig. Löst sich vom Stein. Reift Ende Juli.

Nutzung. Eine vorzügliche Frucht, wohl der beste amerikanische Pfirsich.

Eigenschaften des Baumes. Der Baum wächst sehr kräftig, macht schlanke Triebe. Außerordentlich fruchtbar. Leidet von der Kräuselkrankheit wenig.

Frühe Beatrix.

Synonyme. Early Beatrice, précoce Béatrice, hatif Béatrice.

Vorkommen. In der Schweiz mehr bekannt als die Amöden. Die Baumschulenverzeichnisse führen sie vielfach auf. Eignet sich mehr als Spalier; als Hochstamm zu empfindlich.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist mehr als mittelgroß, hochkugelförmig. Die Schale ist fein, abziehbar, wollig, weiß mit lebhafter Blutröthe auf der Sonnenseite überzogen, oft etwas gefleckt. Das Fleisch ist weiß, leicht geröthet, saftig, schmelzend. Einer der feinsten Pfirsiche. Reift Anfangs August.

Nutzung. Als Marktfrucht ausgezeichnet. Tafelfrucht I. Qualität.

Eigenschaften des Baumes. Der Baum wächst kräftig, etwas sperrig, sehr fruchtbar. Leidet oft an der Kräuselkrankheit.

Cumberland.

Synonyme. Keine.

Vorkommen. Stammt aus Amerika und kommt in der Schweiz noch seltener vor. Ist aber jeder Verbreitung werth. Geht als Spalier auch in mittleren Obstlagen noch sehr gut und in geschützten Lagen bei 450 m üb. M. als Hochstamm.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist gut mittelgroß, kugelförmig. Die Schale ist dünn, gut abziehbar, gelbweiß, lebhaft

violettroth gefärbt. Das **Fleisch** ist weiß grünlich, sehr saftig und sehr süß. Reift gegen Ende Juli.

Nutzung. Einer der besten Pfirsiche.

Eigenschaften des Baumes. Der Baum wächst kräftig, sehr fruchtbar. Der Kräuselkrankheit nicht unterworfen.

Rothe Magdalene.

Synonyme. Große Madelaine, Madelaine de Courson.

Vorkommen. In der Schweiz sehr verbreitet. Einer unserer ältesten besten Pfirsiche, der immer noch große Anerkennung findet. Geht als Spalier auch noch in gut mittelhohen Lagen.

Eigenschaften der Frucht. Die Frucht ist ziemlich groß, etwas höher als breit. Die **Schale** ist flaumig, dunkelroth. Das **Fleisch** ist weiß, oft etwas rosenroth, am Stein dunkelroth, schmelzend, von feinem Geschmack. Reift gegen Ende August.

Nutzung. Eine vortreffliche Marktfrucht.

Eigenschaften des Baumes. Der Baum wächst kräftig, ist sehr fruchtbar, dauerhaft und gesund. Sehr zu empfehlen.

Kirschen.

Der Kirschbaum gedeiht am besten und ist am ertragreichsten auf Anhöhen, da die kalten Nächte während der Blüthezeit dort weniger Schaden verursachen als in der Ebene. Er kommt in allerlei Boden fort, nur nasser, kalter, schwerer Thonboden sagt ihm weniger zu, namentlich in Jahren mit vielen Niederschlägen.

Frühe Basler.

Synonyme. Frühe Mairirsche, Guigne de mai hâtive.

Vorkommen. Stark verbreitet in der deutschen Schweiz, hauptsächlich in Baselland.

Eigenschaften der Frucht. Form mittel bis ziemlich groß, je nach dem Zustand und Standort des Baumes, minder oder mehr unregelmäßig. Haut fein, glänzend, purpurroth, fast schwarz werdend. Stiel mittellang, ziemlich kräftig. Fleisch purpurroth, fein, sehr süß, ohne Säure und ziemlich fest. Reifezeit Ende Mai, Anfangs Juni.

Nutzung. Für die Tafel und vorzügliche Marktfrucht, als welche sie renommirt ist.

Eigenschaften des Baumes. Von mittlerer Größe, ziemlich wüchsig. Verzweigung der Astkrone etwas dicht.

Beringerkirsche.

Synonyme. Große, Frühe, Schwarze.

Vorkommen. Hauptsächlich im Klettgau und im Frickthal; auch anderwärts in der Schweiz verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form ziemlich groß und regelmäßig. Haut purpurroth, im Reifestadium glänzend schwarz. Stiel mittellang, eher schwach als stark. Fleisch dunkelroth, sehr farbreich, halbfest, sehr süß und angenehm. Reifezeit Mitte Juni.

Nutzung. Für die Tafel und vorzüglich für den Markt, auch zum Dörren und Einmachen.

Eigenschaften des Baumes. Ziemlich wüchsig und mittelgroße, schöne Astkrone bildend.

Redingkirsche.

Synonyme. Reine.

Vorkommen. Gehört zu den ältesten und besten Kirschen des Kts. Zug und hat dort eine starke Verbreitung. Die Beantworter der Fragebogen aus dem Kt. Zug heben diese Sorte besonders rühmend hervor. In der übrigen Schweiz kommt sie nur vereinzelt vor, gedeiht aber gut, wo sie angebaut ist.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, rundlich. Haut purpurroth, in's schwarze übergehend. Stiel mittel. Fleisch

ziemlich fest, süß, vom Stein lösend. Reifezeit zweite Hälfte Juni.

Nutzung. Für die Tafel; vorzügliche Marktkirsche, aber auch zu Kirschwasser geschätzt.

Eigenschaften des Baumes. Starkwüchsig, großlaubig, schöne hochgehende Astkrone bildend, welche kolossale Erträge liefert.

Ochsenherzkirsche.

Synonyme. Große Schwarze. Guigne des bœufs.

Vorkommen. Altbekannte und stark verbreitete Sorte. In den Fragebogen hervorgehoben.

Eigenschaften der Frucht. Form groß, breit, namentlich gegen den Stiel. Haut ziemlich fein und fest, purpurroth in's Brillant-schwarze übergehend. Stiel ziemlich stark und lang, lichtgrün. Fleisch purpurroth, fest, schmelzend, saftvoll, wenig, süß. Reifezeit zweite Hälfte Juni.

Nutzung. Für die Tafel und vorzügliche Marktfrucht, auch zum Einmachen und Dörren.

Eigenschaften des Baumes. Groß und wüchsig. Der Baum beginnt erst recht fruchtbar zu werden, wenn er größer und älter geworden ist.

Große Knorpelkirsche.

Synonyme. Bierlikirsche.

Vorkommen. Altbekannte und ziemlich verbreitete Sorte, namentlich im Kt. Baselland.

Eigenschaften der Frucht. Form groß, breit, namentlich gegen den Stiel. Haut dunkelpurpur, fest, im vollen Reifestadium bereits schwarz. Fleisch fest, dunkelbraun, süßweinig. Reifezeit Ende Juni, Anfangs Juli.

Nutzung. Für die Tafel und beliebte Marktfrucht, auch zum Einmachen geeignet.

Eigenschaften des Baumes. Wüchsig, mittelgroß werdend, mit etwas geschlossener Astkrone; fruchtbar. Wenn andauernde,

regnerische Witterung eintritt während der Reifezeit, plagt die Haut der Frucht.

Wylbrunner.

Synonyme. Keine.

Vorkommen. Hauptsächlich im Kt. Zug. In den Fragebogen von dorten als eine der werthvollsten Sorten für Kirchwasser bezeichnet.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, rundlich. Haut braunschwarz. Stiel mittellang. Fleisch süßweinig, sehr saftvoll. Reifezeit Ende Juni bis Anfang Juli.

Nutzung. Vorzüglich für Kirchwasser. Auch zum Essen, Dörren und Einmachen geeignet.

Eigenschaften des Baumes. Riesenhaft groß werdend; gibt kolossale Erträge.

Täubler.

Synonyme. Keine.

Vorkommen. Hauptsächlich im Kt. Zug. In den Fragebogen von dorten als eine sehr werthvolle Sorte für Kirchwasser bezeichnet und auch zum Dörren.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, rund. Haut schwarz, etwas weich. Stiel mittellang. Fleisch honigsüß, etwas weich. Reifezeit Anfang bis Mitte Juli.

Nutzung. Infolge des Umstandes, daß Haut und Fleisch dieser Sorte etwas weich, eignet sich dieselbe weniger für den Markt, mehr für Kirchwasser.

Eigenschaften des Baumes. Wuchs und Triebkraft enorm, sehr fruchtbar.

Rigikirsche.

Synonyme. Lowerzerkirche.

Vorkommen. Am Fuße des Rigi ziemlich verbreitet, und da der Baum von der bekannten Kirschbaumkrankheit ziemlich ver-

schont geblieben, wurde sie auch anderwärts viel angebaut. Fast alle Fragebogen heben sie lobend hervor.

Eigenschaften der Frucht. Form rundlich, mittelgroß, oft unter mittelgroß. Haut rothbraun bis schwarzbraun. Fleisch kräftig, halbfest, süß. Reifezeit Ende Juli bis Anfang August. Die Früchte, in großen Büscheln stehend, reifen etwas ungleich.

Nutzung. Wird zu allen Zwecken verwendet.

Eigenschaften des Baumes. Hochstrebend, schön pyramidale Astkrone bildend; sehr fruchtbar. Gedeiht noch bis in die höchsten Obstlagen.

Weichselkirche.

Synonyme. Reine.

Vorkommen. In Siblingen St. Schaffhausen aus Samen entstanden und da diese Sorte sich als widerstandsfähig gegen die Kirschbaumkrankheit erwiesen, wurde sie auch anderwärts vielfach verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form ziemlich groß, rundlich, gegen den Stiel etwas breit. Haut ziemlich fest, rothbraun, bei voller Reife schwarzbraun. Stiel mittellang, ziemlich fest. Fleisch etwas fest, angenehm säuerlich-süß.

Nutzung. Für die Tafel und vorzügliche Marktfrucht; auch zum Einmachen geeignet.

Eigenschaften des Baumes. Mittelgroß, mit fest gedrungenem Wuchs. Aeste fast wagrecht stehend, sehr fruchtbar; gedeiht zu Berg und Thal.

Weichseln.

Ostheimer Weichsel.

Synonyme. Griotte d'Ostheim.

Vorkommen. Allbekannte und starkverbreitete Sorte; in den Fragebogen lobend erwähnt.

Eigenschaften der Frucht. Form rund, mittelgroß. Haut dunkelroth, Stiel etwas kurz bis mittellang. Fleisch etwas fest, angenehm säuerlich, saftvoll. Reifezeit Juli.

Nutzung. Gute Marktf Frucht, für die Tafel und zu Conserven.

Eigenschaften des Baumes. Mäßig wachsend. Bequemt sich zu allen Formen; Hochstämme auf Süßkirschen, niedere Formbäume auf Mahalebkirsche zu veredeln.

Spanische Weichsel.

Synonyme. Griotte d'Espagne.

Vorkommen. Altbekannt und ziemlich verbreitet. Weniger als Hochstamm, mehr als Zwergbaum, Spalier, Pyramide zc.

Eigenschaften der Frucht. Form mittelgroß, rundlich, gegen den Stiel etwas breit. Haut ziemlich fest, glänzend schwarzbraun. Fleisch ziemlich fest, dunkelroth, fein weinsäuerlich, saftvoll. Reifezeit Juli.

Nutzung. Vorzügliche Marktf Frucht, für die Tafel, zum Einmachen zc.

Eigenschaften des Baumes. Triebkraft mäßig, einjähriges Holz, etwas schlank und laufend. Fruchtbar. Zwergbäume am besten auf Mahalebkirschen zu veredeln.

Große Amarelle.

Synonyme. Griotte d'Allemagne.

Vorkommen. Altbekannt und ziemlich verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Form groß, rundlich. Haut dunkel braunroth, bei voller Reife an's Schwarze streifend. Stiel etwas schwach, mittellang. Fleisch dunkelroth, saftvoll, säuerlich. Reifezeit Anfangs Juli.

Nutzung. Gute Marktf Frucht, für die Tafel, zum Einmachen zc.

Eigenschaften des Baumes. Wuchs mäßig, Zweige etwas dünn, gestreckt; sehr fruchtbar. Für Hochstamm und Zwergformen.

Schattenmorelle.

Synonyme. Lothkirsche, Griotte du Nord.

Vorkommen. Altbekannte und stark verbreitete Sorte.

Eigenschaften der Frucht. Form groß, rundlich, breiter als hoch, oft etwas herzförmig. Haut fein, glänzend, rothbraun bis braunschwarz. Stiel ziemlich lang, hellgrün. Fleisch mit eigenartig ausgeprägtem Roth, zart, ziemlich sauer. Reifezeit August und, je nach Standort des Baumes, September.

Nutzung. Gute Marktfrucht, für die Tafel und zum Einmachen in Kirsch.

Eigenschaften des Baumes. Wüchsig und ziemlich fruchtbar. Eignet sich als Spalier für schattige Mauern und Wände.

Dritter Abschnitt.

Die besten Weintrauben.

A. Trauben für Weinbereitung.

Trauben für rothe Weine.

Blauer Burgunder.

Synonyme. Blauer Glävner, Kläfinger, Pinot noir. Cortailod.

Vorkommen. In der deutschen Schweiz ist zur Erzeugung von Rothweinen der Burgunder am meisten verbreitet. Von kaum einer andern Rebsorte gibt es so viele Varietäten wie von dem blauen Burgunder. Dieselben unterscheiden sich durch Fruchtbarkeit, Reifezeit und Güte des Produktes. Auch bezüglich ihrer Ansprüche an Lage und Bodenbeschaffenheit sind dieselben verschieden. In der Praxis gelten als die besseren Sorten: Der große blaue Burgunder und die Bodenseetraube.

a. Großer blauer Burgunder.

Eigenschaften der Frucht. Traube klein bis mittelgroß, walzenförmig, selten ästig, dichtbeerig. Beere klein, von runder und länglicher Form, je nach dem freien oder gedrängten Stand, schwarzblau, beduftet, schwach punktiert. Narbe deutlich be-

merkbar. **Beerenhaut** dünn. **Saft** weiß, dünnflüssig, süßaromatisch. **Reifezeit** mittelfrüh. Diese Sorte zählt zu den werthvollsten; sie ist dauerhaft in der Blüthe, liefert sehr dunkelfarbigen Wein.

Eigenschaften des Rebstockes. **Wuchs** mittelmäßig bis kräftig, festes einjähriges Holz, Knoten ziemlich stark und etwas erhaben, ziemlich starke Augen, ziemlich große, nahezu runde Blätter, die nur wenig eingeschnitten und fast ganz ohne Lappen, oben dunkelgrün, unten blaßgrün und etwas wollig sind. Ein Charakterzeichen bilden die silberweißlichen Blätter an den Endspitzen der Sommertriebe. Die oberen Triebspitzen der blauen Müllerrebe haben auch ein weißliches Aussehen, letztere sind aber mehlweiß, wie mit Mehl überstreut.

Der blaue Burgunder wird auf Zapfen und Bogen geschnitten. Bemerkenswerth ist, daß Reben auf zu niedrigem Holz weniger tragbar sind, als solche, bei welchen das alte Holz etwas höher gehalten ist. Es scheint, daß ein allzugroßer Saftandrang auf die Entwicklung der Blüthe wirkt.

b Blaue Bodenseetraube.

Vorkommen. In den Weinbergen am Bodensee, am Rhein bis gegen Basel, im Zürcher Weinland, im Kt. Schaffhausen, im Aargau zc. selten als reiner Saß, sondern mehr oder weniger neben dem schwarzen Burgunder angepflanzt.

Eigenschaften der Frucht. **Traube** meist dicht, mittelgroß, etwas ästig, oft auch cylindrisch. **Beeren** in der Regel rundlich, oft auch etwas länglich, dunkelblau mit bläulichem Duft. **Narbe** ziemlich deutlich. **Beerenhaut** dünn. **Saft** dünnflüssig, süß, aromatisch. **Reifezeit** mittelfrüh, eher etwas früher reifend als der schwarze Burgunder, liefert einen süßen, sehr haltbaren, guten Wein, derselbe ist aber etwas weniger farbig, als jener.

Eigenschaften des Rebstockes. Die Bodenseetraube ist wüchsig bis robust; einjähriges Holz etwas schlank und braun

punktirt. Knoten erhaben. Blätter etwas länger als breit, meist dreilappig. Oben dunkelgrün, unten hellgrün, netzartig, glatt. Triebspitze, zum Unterschied des schwarzen Burgunders, grün und wenig wollig. Ein Charakterzeichen bildet das Verfärben der Blätter gegen den Herbst; dasselbe beginnt meist an den unteren Blättern des Neb-schosses; es bilden sich größere und kleinere, stark geröthete Flecken, welche sich merklich von den, durch den rothen Brenner verursachten, unterscheiden, indem letztere die Blattsubstanz sofort zerstören, was bei jenen nicht der Fall ist. In Bezug auf Bodenbeschaffenheit ist diese Sorte sehr genügsam. Bei ganz niederer Erziehung zeigt sich bei der Bodenseetraube die gleiche Erscheinung wie beim schwarzen Burgunder, indem solche Neben auch weniger fruchtbar sind als da, wo das Fruchtschoß auf etwas höher gehaltenem, altem Holze steht. Eignet sich für den kurzen Zapfenschnitt und für den Bogen.

Schwarzer Gamay.

Synonyme. Keine.

Vorkommen. Seit etwa 25 Jahren in der deutschen Schweiz versuchsweise angebaut.

Eigenschaften der Frucht. Traube mittelgroß, meist zapfenförmig, selten ästig. Beeren rund, schwarzblau, stark beduftet. Narbe sehr deutlich. Beerenhaut dünn. Saft markig, süß, angenehm. Reifezeit mittelfrüh. Der Wein ist sehr mild und erhält viel Farbe.

Eigenschaften des Rebstockes. Sehr wüchsig, einjähriges Holz kräftig, etwas hellbraun, dunkel punktirt, Knoten etwas erhaben. Augen rund, gegen das Frühjahr weißwollig werdend. Blatt rundlich, selten gelappt, mit starkem Blattstiel, oben dunkelgrün, unten netzartig, hellgrün, oft etwas wollig.

Die Gamayrebe kommt der blauen Burgunderrebe ziemlich nahe, namentlich in Beziehung auf den Ertrag; sie unterscheidet sich aber von ihr durch größere Wider-

standsfähigkeit gegen Nässe und Frost, namentlich gegen Winterfrost; während im Jahr 1879/80 die Burgunderreben vielfach erfroren, wurde der Gamay durch den Frost nicht beschädigt.

Eignet sich für langen und kurzen Schnitt.

Blaue Müllerrebe.

Synonyme. Meunier.

Vorkommen. Als reiner Saß kommt diese Sorte selten vor, findet sich aber häufig mit der Burgunderrebe gemischt.

Eigenschaften der Frucht. Traube mittelgroß, einfach, selten ästig, ziemlich dicht. Beere mittelgroß, fast rund, dunkelblau, heller beduftet. Narbe grau, groß. Beerenhaut dick. Saft dünnflüssig, süßlich. Reifezeit ziemlich früh. Obgleich der Most in guten Jahrgängen einen ziemlich hohen Zuckergehalt erreicht, mit mäßiger Säure, so fehlen dem Saft doch die edlen Bestandtheile, welche an dem Wein des blauen Burgunders so hoch geschätzt werden.

Eigenschaften des Rebstockes. Wachsthum mäßig, einjähriges Holz graubraun, dunkel punktiert mit mattem Glanz. Knoten wenig verdickt. Augen stumpf, ziemlich klein, gegen das Frühjahr stark weißwollig. Blätter mittelgroß, einem Burgunderblatt sehr ähnlich, oben dunkelgrün, unten heller und filzig. Blätter von den Tribspitzen charakteristisch stark, weißwollig, mit feinem, rothen Rande. Die Müllerrebe ist im Schnitt wie der blaue Burgunder zu behandeln.

Die Müllerrebe ist sehr dauerhaft und unempfindlich in der Blüthe, eignet sich deswegen an Orten, wo die Burgunderrebe fraglich ist.

Trauben für weiße Weine.

Elben.

Synonyme. Burgauer, Burger, Kurzstiel, Knoller, Grunfilber, Kleinburger, Elbele, Allemand.

Vorkommen. In der deutschen Schweiz stark verbreitet; früher noch mehr als jetzt, wo Rauschling und Gutedel u. a. ihn theilweise verdrängt haben; doch wird er, seines großen und sicheren Ertrages wegen, hie und da wieder eingeführt.

Es gibt verschiedene Spielarten, als die beste und empfehlenswertheste gilt:

Der gelbe (Gold-) Elben.

Eigenschaften der Frucht. Traube groß, ästig, aber auch walzenförmig. Beere ziemlich groß, rund, bei dichtbeerigen Trauben länglich erscheinend, gelbweiß, durchscheinend, graugelb beduftet, sonnenwärts gebräunt. Narbe klein. Beerenhaut dünn, fein. Saft etwas dünn, mit wenig Aroma. Reifezeit etwas spät.

Eigenschaften des Rebstockes. Starkwüchsig, einjähriges Holz braun, gefurcht, schwarz punktiert. Knoten etwas verdickt und vorstehend. Augen mittelgroß, stumpf, geschlossen, braun. Blätter rundlich, mittelgroß, kurz eingeschnitten, oben hellgrün, unten blaßgrün. Ein spezielles Charakterzeichen des gelben Elben ist die grüngelbe Farbe an den Kuthen des Rebstockes während des Sommers; beim grünen oder weißen Elben haben diese eine röthliche Farbe; auch kommt es bei letzterer Varietät oft vor, daß die Trauben ungleich gebeert sind, indem sich neben einigen großen Beeren ganz kleine befinden; bei nasser Witterung tritt gern Fäulniß ein.

Der gelbe Elben ist unempfindlich während der Blüthe, kann lang (auf Bogen) oder aber kurz (auf Zapfen) geschnitten werden. Für etwas problematische Weinbergslagen und geringe Rebböden ist der gelbe Elben in Folge seiner Genügsamkeit und Dauerhaftigkeit eine passende Rebsorte. Gibt großen Ertrag; in guten Weinbergslagen mit passendem Erdreich (Lehm Boden) und guten Jahrgängen bekommt der Wein ein angenehmes Bouquet. In den Fragebogen besonders erwähnt.

Großer Räuschling.

Synonyme. Thunerrebe, welsche Rebe, Zürirebe, Züriweiß, Räuschling, Pfaffentraube, Dretsch.

Vorkommen. Namentlich am Zürchersee, in der March und theilweise im Simmatthal stark verbreitet; anderwärts kommt der große Räuschling als reiner Saß seltener vor, dagegen findet er sich mehr oder weniger häufig mit anderen weißen Traubensorten, z. B. mit dem Elben, Kompleter, gelben Ortlieber, Gutedel und anderen gemischt.

Eigenschaften der Frucht. Traube sehr groß, lang und dickstielig. Beere groß, rund, eigenthümlich hellgrün, geadert, schwarz punktirt, durchscheinend, sonnenwärts etwas gebräunt. Beerenhaut dünn, bei regnerischer Witterung leicht aufspringend. Saft etwas dünn mit wenig Geschmack. Reifezeit etwas spät.

Eigenschaften des Rebstockes. Kräftiger Wuchs; einjähriges Holz laufend, ziemlich weitgleichig. Knoten schwach hervorstehend, Augen rundlich, geschlossen. Blätter rund, mittelgroß, nach allen Seiten zurückgebogen, oben dunkelgrün, öfters gelblich, unten weißgrün, wollig. Triebspitzen hellgrün, röthlich, zottig, verlangt langen (Bogen) Schnitt. Mit Bezug auf den Boden ist der große Räuschling heikler als der Elben; gedeiht am besten in thonhaltigem, gründigem Boden; in leichten Kies- und Kalkboden paßt er weniger. Gibt sehr großen Ertrag. Bezüglich der Qualität des Weines variiren die Angaben in den Fragebogen; während die Einen behaupten, der Wein vom Elbling sei besser als der vom Räuschling, erklären Andere, der vom Räuschling sei besser als der vom Elben.

Gutedel.

Synonyme. Elsäßer, Schenkenberger, Weißlutter, Junker, Most, Klöpfer, Chasselas, Fendant.

Vorkommen. Hat eine große Verbreitung, was schon aus den verschiedenen Benennungen ersichtlich ist. Man unterscheidet mehrere Spielarten; als die bessere Sorte für Weinbereitung gilt:

Der rothfarbige Gutedel (Fendant roux).

Eigenschaften der Frucht. Traube groß, bald locker, bald dicht. Beeren rund, der Sonne ausgefetzte Früchte von eigenthümlicher, wie berostet aussehender Farbe. Narbe sehr deutlich. Beerenhaut hart, lederartig. Fleisch fest, beim Spalten der Beeren nicht ausfließend, von angenehmem Geschmack. Reifezeit mittelfrüh. Wein gut, in guten Jahrgängen ausgezeichnet.

Eigenschaften des Rebstockes. Wuchs mittelstark, Holz auslaufend, ziemlich engknotig, hellbraun, bläulich beduftet, fein punktiert. Knoten erhaben. Blatt mittelgroß, mehr oder weniger eingeschnitten, Blattstiel mäßig, oft eher etwas schwach; obere Blattfläche hellgrün, untere blaßgrün mit etwas in's röthliche scheinenden Blattrippen. Eignet sich für kurzen (Zapfen) und langen (Bogen) Schnitt. Am besten gedeiht der Gutedel in einem lehmigen Boden; in einem trockenen, Geröll- und Sandboden kommt er weniger gut und ist weniger ertragreich.

Grauer Tokayer.

Synonyme. Grauer Malvasier.

Vorkommen. Die Tokayerrebe kommt vereinzelt in der ganzen Schweiz vor, in größeren Parzellen im Kt. Schaffhausen, dem Züricher Weinland, an einzelnen Orten im St. Galler Rheinthal; sehr häufig im Kt. Wallis unter dem Namen Malvasier.

Eigenschaften der Frucht. Traube meistens dicht, conisch, mittelgroß. Beeren rund, bisweilen länglich, braunröthlich, silbergrau beduftet. Narbe klein. Beerenhaut dünn. Saft

sehr süß, angenehm, kräftig. **Reifezeit** mittelfrüh (noch vor dem schwarzen Burgunder); gibt einen sehr guten, angenehmen, alkoholreichen Wein, mit stark ausgeprägtem Bouquet.

Eigenschaften des Rebstockes. Wachsthum mittelmäßig bis stark; einjähriges Holz etwas schlank, röthlichbraun, fein gefurcht. Knoten mittelstark und etwas erhaben. Augen etwas conisch geschlossen. Blätter etwas länger als breit, meist dreilappig, mittelgroß, oben dunkelgrün, unten hellgrün, kahl. Triebspitzen grün. Eignet sich für kurzen und langen Schnitt. Die Tokayerrebe nimmt mit allerlei Boden vorlieb, dagegen verlangt sie etwas reichliches Düngen und gibt dann sehr große Erträge.

Diese Rebsorte wird vielfach mit dem grauen Muländer verwechselt, sie unterscheidet sich von ihr durch robusteren Wuchs, durch kräftigeres Holz, durch größere Blätter und durch größere Trauben von etwas anderer Farbe. Die graue Farbe der Tokayertraube geht in's Fleischrothe über, während das Grau beim Muländer in Lederfarbe übergeht. Der Duft der Muländertraube schillert in's bräunliche, der des Tokayers dagegen ist braunroth mit Silberhauch.

Für gute Weinbergslagen können noch empfohlen werden:

Rothe Traminer. Derselbe gedeiht in allerlei Boden; in warmen Jahren gibt er einen vorzüglichen, weißen Wein, mit sehr feinem Bouquet (Qualitätswein); in geringen Jahren dagegen werden die Trauben nicht ganz reif, und der Wein hat mehr Säure, als der vom Elben.

Kleiner weißer Riesling reift in unserem Klima nur in warmen Jahrgängen, wo der Wein dann ein sehr feines Bouquet erhält und kaum von einem andern übertroffen wird. Auf unpassendem Standort und in mindertwarmen Sommern werden die Trauben nicht reif und der Wein sauer. Große Quantitäten sind von dieser Rebsorte nicht zu erwarten, weil die Trauben und deren Beeren zu klein sind. Be-

treffs des Bodens ist der Riesling nicht heikel, er gedeiht selbst auf ganz steinigtem Erdreich.

Gelber Ortlieber. Derselbe wird oft auch irrthümlich mit dem Namen Riesling bezeichnet. Die kleinen gelbweißen Trauben reifen ziemlich früh und der Wein ist ohne Bouquet.

B. Trauben

für die Tafel und für den Handel.

a. Früh oder ziemlich früh reifende Sorten.

Madelaine Angévine.

Synonyme. Reine.

Vorkommen. Sämling von Moreau-Robert, Frankreich.

Eigenschaften der Frucht. Traube mittelgroß, ästig, locker. Beere mittelgroß, länglich, gelblichgrün. Narbe deutlich. Beerenhaut dünn, durchsichtig. Fleisch halbfest, sehr süß, etwas müsqüert. Reifezeit sehr frühe. Früheste uns bekannte Traube.

Nutzung. Vorzügliche Tafelfrucht und geschätzt für den Markt.

Eigenschaften des Rebstockes. Ziemlich starkwüchsig, mit langgestrecktem, rothbraunem Holze. Blätter mittelgroß, tief eingeschnitten, oben dunkelgrün mit helleren Flecken, unten wollig. Blattstiel roth und behaart. Triebspitzen schön geröthet und etwas wollig. Verlangt kurzen Schnitt und Schirmdach, weil sonst die Beeren „abröhren“, da die Blüthe sehr empfindlich ist. Treibt sehr spät.

Früher Malinger.

Synonyme. Précoc de Malingre, Madelaine blanche de Malingre.

Vorkommen. Stammt aus Frankreich, in der Schweiz ziemlich verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Traube mittelgroß, ästig, locker, mehr breit als lang. Beere etwas klein, länglich, gelblichgrün mit bräunlichem Anflug. Narbe deutlich. Beerenhaut dick, fest. Fleisch süß und etwas schleimig. Reifezeit sehr früh, bald nach Madelaine Angévine.

Nutzung. Gute Tafel- und Marktfrucht.

Eigenschaften des Rebstockes. Mittelstark treibend, einjährige Schosse hellbraun, dunkel gestreift und schwarz punktiert; ziemlich engknotig. Blätter mittelgroß, dünn, tief eingeschnitten, oben sattgrün, unten mattgrün. Blattstiel etwas geröthet und etwas warzig. Triebspitzen grün. In der Blüthe nicht empfindlich. Passend für hohe Lagen.

Rother italienischer Malvasier.

Synonyme. Früher rother Belliner. Malvoisie rouge.

Vorkommen. Stammt aus Oesterreich. Als Spalierrebe in der Schweiz vielfach verbreitet, seltener im offenen Weinberg.

Eigenschaften der Frucht. Traube ziemlich groß, dicht, einfach. Beere mittelgroß, rundlich bis verlängert, hellroth, graublau beduftet, durchsichtig. Narbe grau, wenig vorstehend. Beerenhaut dick. Fleisch sehr süß, dünnfleischig, angenehm. Reifezeit Mitte bis Ende September.

Nutzung. Beliebte Tafeltraube und gesucht auf dem Markt. Vorzüglich zum Einmachen.

Eigenschaften des Rebstockes. Sehr kräftiger Wuchs. Einjähriges Holz langgestreckt, dunkelbraun, flach gefurcht und punktiert. Knoten wenig vorstehend, sehr weit auseinander. Augen groß, hellbraun. Blätter groß, oft breiter als lang, dünn, glatt, tief eingeschnitten, fünfklappig, oben dunkelgrün, unten heller und feinwollig. Triebspitzen hellgrün, mit röthlichem Anflug und feinwollig.

Diese Sorte eignet sich besonders an hohe Wände und Mauern, verlangt etwas langen Schnitt (6—8 Augen) am Leitweig. Wegen seiner frühen Reife eignet sich der

rothe italienische Malvasier noch für etwas hohe Lagen. Auffallender Weise ist diese Sorte vollständig widerstandsfähig gegen den Schwarzbrenner.

b. Sorten, welche etwas später reifen.

Pariser Gutedel.

Synonyme. Chasselas von Fontainebleau, Chasselas doré.

Vorkommen. In der Schweiz viel verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Traube ziemlich groß, conisch, oft pyramidenförmig. Beere mittelgroß, kugelig, grüngelb, wie lackirt. Narbe sehr deutlich. Beerenhaut fest. Fleisch fest, beim Spalten der Beeren nicht ausfließend, von angenehmem, etwas würzigem Geschmack. Reifezeit Anfangs Oktober.

Nutzung. Vorzüglich für die Tafel. Gute Handelstraube, namentlich für den Export.

Eigenschaften des Rebstockes. Wuchs mäßig; einjähriges Holz schlank, von eigenartiger, in's Violette schillernder Farbe. Knoten erhaben. Blatt mittelgroß, unten kahl, oben hellgrün, stark eingeschnitten.

Diese Sorte ist während der Blüthe nicht empfindlich, sehr fruchtbar und verlangt kurzen Schnitt.

Rother Königs-Gutedel.

Synonyme. Chasselas royal rouge. Fexiertraube.

Vorkommen. Als Spalterrebe in der Schweiz vielfach verbreitet.

Eigenschaften der Frucht. Traube lang, walzenförmig, oft ästig. Beere mittelgroß, rund, hellroth bis bräunlichroth, durchscheinend, weißdustig. Narbe deutlich. Beerenhaut ziemlich fest. Fleisch fest. Reifezeit Mitte Oktober. Ein Charakterzeichen bildet das gleich nach der Blüthe rothe Färben der Beeren.

Nutzung. Vorzügliche Tafel- und Marktfrucht, läßt sich sehr lange aufbewahren.

Eigenschaften des Rebstockes. Ziemlich kräftiger Wuchs; einjähriges Holz dunkelrothbraun. Blätter mittelgroß, nicht tief eingeschnitten, oben hellgrün in's bläuliche spielend, unten mattgrün. Triebspitzen röthlichbraun. Verlangt kurzen Schnitt.

Als gute Tafel- und Markttrauben fügen wir den schon beschriebenen noch bei:

Rother Gutedel. Traube ziemlich groß, pyramidenförmig, hell- bis dunkelroth (weinroth); reift Anfangs bis Mitte Oktober. Mittelstark treibend; verlangt guten Standort.

Rostfarbiger Gutedel. Ist unter den Keltertrauben besprochen. Diese Sorte eignet sich namentlich als Markttraube und zum Export.

Bacheracher (blauer Trollinger). Große Traube, mit starken Achseln und großen runden, schwarzen Beeren. Der Rebstock ist starktriebig und verlangt langen Schnitt. Die Traube reift im Oktober. Dieser Rebstock wird leicht vom Traubenschimmel (Oidium) befallen.

Goldener Hamburg. Große Traube, mit großem gelbem Rebstock, starktriebig. Reift im Oktober. Wird wie der vorherige leicht vom Traubenschimmel befallen.

Schwarzer Muskateller. Schöne, große, schwarze Traube mit Muskatgeschmack. Verlangt guten Standort.

Inhalt.

Seite

Vorwort.

Erster Abschnitt. Mustersortiment für Feldbäume.

Äpfel für die Tafel und den Handel.

Sommerfrüchte	5
Sommer-Paradies-Äpfel	5
Rother Astrachan	6
Weißer Astrachan	6
Sommer-Gewürz-Äpfel	7
Herbstfrüchte	8
Gravensteiner	8
Wintergoldparmäne	9
Danziger Kant-Äpfel	9
Winterfrüchte	10
Glanz-Reinette	10
Hans Uli	11
Baumanns Reinette	12
Champagner-Reinette	13
Casseler Reinette	14
Reinette Damason	14
Winter-Citronen-Äpfel	15
Boiken-Äpfel	16
Landsberger Reinette	17
Most-Äpfel	17
Großer Bohn-Äpfel	17
Zeien-Äpfel	18
Sauergrauech	19
Rothenhauser Holz-Äpfel	20
Salomons-Äpfel	21
Waldhöfster Holz-Äpfel	21
Dörr- und Koch-Äpfel	22
Uster-Äpfel	22
Hedinger-Äpfel	24
Breitacher	24
Wagner-Äpfel	25
Söbli-Äpfel	26
Birnen für die Tafel und für den Handel.	
Mostbirnen	27
Gelbmöstler	27
Grünmöstler	28

	Seite
Theilersbirne	28
Wettinger Holzbirne	29
Marzenbirne	30
Champagner Bratbirne	31
Schweizer Wasserbirne	32
Knollbirne	32
Scheidbirnen	33
Winterbirne	33
Reinholzbirne	34
Roth-Bartli-Mostbirne	35
Marzenbirne	36
Birnen zum Dörren und Kochen	36
Büschelbirne	36
Affelträngler Birne	37
Bärkerbirne	37
Heulampe	38
Dornbirne	39
Pastorenbirne	39
Rouffelette von Rheims	40
Trockener Martin	41
 Zweiter Abschnitt. Mustersortiment für Garten- bäume.	
Tafel-Birnen.	
A. Sommerbirnen	43
Johannisbirne	43
Giffard's Butterbirne	44
Docteur Jules Guyot	44
Williams Christbirne	45
Frühe von Ivoli	45
B. Herbstbirnen	46
Amanlis Butterbirne	46
Gute Louise von Avrenches	46
Hofrathsbirne	47
Nationalbergamotte	48
Gellert's Butterbirne	48
Holzfarbige Butterbirne	49
Blumenbach's Butterbirne	49
C. Winterbirnen	50
Diel's Winterbutterbirne	50
Winterdechantsbirne	50
Viegels Winterbutterbirne	51
Esperen's Bergamotte	52
Dr. Alexander Lucas	52
Olivier de Serres	53
Neue Crassane	53
Herzogin von Angoulême	54
General Todleben	54
Louise bonne Sanier	54

	Seite
Charles Cogné	54
Louis Zéphirin	54
Tafeläpfel passend für Formbäume (Gartenbäume).	
a. Sommeräpfel	54
Sommergewirzapfel	54
Pflirsichrother Sommerapfel	54
Charlamowsky	55
b. Herbst- und Winteräpfel	55
Kaiser Alexander	55
Ananas-Reinette	56
Goldreinette von Blenheim	56
Pariser Rambour-Reinette	56
Rother Wintercalville	57
Weißer Wintercalville	58
Zwetschen.	
Frühe Baslerzwetsche	58
Italienische Zwetsche	59
Anna Späth	59
Pflaumen.	
Gelbe Herrenpflaume	60
Washington-Pflaume	60
Brugnonne	61
Große grüne Reineclaude	61
Doppelte Mirabelle	62
Gelbe Mirabelle	62
Aprikosen.	
Aprikose von Nancy	63
Andenken an Robertsau	63
Große Frühlaprikose	64
Aprikose von Syrien	64
Pflirsiche.	
Amsden	64
Frühe Beatrix	65
Cumberland	65
Rothe Magdalene	66
Kirschen.	
Frühe Basler	66
Beringerkirsche	67
Kedingkirsche	67
Ochsenherzkirsche	68
Große Knorpelkirsche	68
Wylbrunner	69
Lübächler	69
Rigikirsche	69
Weichselkirsche	69
Weichseln.	
Ostheimer Weichsel	70
Spanische Weichsel	71

	Seite
Große Amarelle	71
Schattenmorelle	71
Dritter Abschnitt. Die besten Weintrauben.	
A. Trauben für Weinbereitung.	
Trauben für rothe Weine	73
Blauer Burgunder	73
a. Großer blauer Burgunder	73
b. Blaue Bodenseetraube	74
Schwarzer Gamay	75
Blaue Müllerrebe	76
Trauben für weiße Weine.	76
Elben	76
Der gelbe (Gold-) Elben	77
Großer Räuschling	78
Gutedel	78
Der rothfarbige Gutedel (Kendaut roux)	79
Grauer Tokayer	79
Rother Traminer	80
Kleiner weißer Riesling	80
Selber Ortlieber	81
B. Trauben für die Tafel und für den Handel.	
a. Früh oder ziemlich früh reifende Sorten	81
Madelaine Angevine	81
Früher Malinger	81
Rother italienischer Malvasier	82
b. Sorten, welche etwas später reifen	83
Pariser Gutedel	83
Rother Königs-Gutedel	83
Rother Gutedel	84
Rostfarbiger Gutedel	84
Bacheracher	84
Golden Hamburg	84
Schwarzer Mustateller	84



Verlag von **R. J. Wyß** in **Bern**.

Die Obst- und Gemüseverwerthung vom volkswirtschaftlichen Standpunkte.

Vortrag,

gehalten

an der Hauptversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern,
am 14. Oktober 1888 in Thun

von Professor **F. Anderegg**.

— 56 Seiten, gr. 8°. — Preis 80 Cts. —

Das Dörren von Obst und Gemüse,

Was der Gründebauer seinen Nachbarn über rationelle Obst- und
Gemüseverwerthung durch Dörren zu erzählen weiß.

Speziell den Hausfrauen und Landwirthen gewidmet

von **Professor Anderegg**.

Vierte Auflage. 64 Seiten, Preis 80 Cts.

Diese Schriften haben sich **durch ihren hohen praktischen Nutzen vortheilhaft** eingeführt, so daß jede weitere Empfehlung derselben durchaus überflüssig ist.

Revidirtes Stammregister vorzüglicher Kernobstsorten

für den

Kanton Bern,

nebst einer Anleitung über

Obstbaumzucht, Obstbaumpflege, Verwerthung des Obstes

und einem Anhang über

Zwergobstbau.

Herausgegeben auf Veranstaltung der Direktion des Innern des Kant. Bern.
102 Seiten — cartonnirt 80 Cts.

Fabrikation von Obstwein (Most) in Frankreich

auf Grundlage von Mittheilungen des

Laboratoriums für Lebensmitteluntersuchung in Paris,

A. Bauchecorne,

Mitglied der Obstbauvereine in Yvetot und Beauvais und

V. Demorieux,

Pont de l'Évêque (Calvados).

Verglichen mit den Angaben von **J. Gut** in Langenthal, nebst Auszügen aus dessen Mostbüchlein
Zusammengestellt von Prof. Dr. **A. Höffel**.

— Preis 40 Cts. —

Die zwölf Grundregeln des Obstbaues

herausgegeben von der

Direktion des Innern und der Ökon. Gesellschaft des Kt. Bern.

In Plakatformat. — Preis 10 Cts.

 In allen Buchhandlungen vorrätzig. 

